

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor. Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



inzerat- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 25 Din, Einzelnummer 150 und 3 Din.

Preis Din 150

Mariborer Zeitung

Neuer englischer Protest in Tokio

Erster Tag der Blockade ohne Zwischenfall / Japanischen Schiffen soll das Recht zum Anlaufen gewisser englischer Häfen entzogen werden / Aufregung in Amerika / Japan unnachgiebig

Paris, 15. Juni. Ministerpräsident Daladier hatte gestern nachmittags eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter Sir Phipps. Die Besprechungen galten, wie in politischen Kreisen versichert wird, vornehmlich der Entwicklung der neuen Spannung in China. England soll die Absicht haben, wegen der japanischen Blockade in Tientsin der japanischen Regierung eine weitere Protestnote zugehen zu lassen. Auch wird der Plan erwogen, japanischen Schiffen das Berühren einiger englischer Häfen, darunter in erster Linie von Singapur, zu untersagen.

Paris, 15. Juni. Dem Beispiel des französischen Mutterlandes in der Frage des Boykotts japanischer Waren folgte jetzt auch der Bey von Tunis. Er erließ eine Verordnung, wonach bis auf weiteres keine japanische Ware, ausgenommen Seide und Kampher, in Tunis eingeführt werden darf.

Tokio, 15. Juni. (Avala.) Ministerpräsident Hiranuma hatte gestern eine mehrstündige Besprechung mit dem Außenminister Arita und dem Kriegsminister General Itagaki. Die Agentur Domei erfährt, daß der Beschluß gefaßt worden ist, die hauptsächlichsten Richtlinien in der Frage der fremden Konzessionen in China, besonders in Tientsin, energisch zu befolgen.

Tokio, 15. Juni. (Avala.) Agence Havas meldet: Wie die Agentur Domei berichtet, werden sich Samstag 40.000 japanische Soldaten, die aus Tientsin stammen, auf das Gebiet der englischen Konzession begeben, um an den Gräbern der im Jahre 1900 gelegentlich des Boxeraufstandes gefallenen Japaner Kränze niederzulegen. Im Abschluß daran soll eine Parade von 2000 japanischen Reservisten abgehalten werden.

Tientsin, 15. Juni. (Avala.) Abteilungen des japanischen Heeres sperrten in Tientsin alle Verbindungen der englischen Konzession mit dem Hafen und dem Fluß Peiho. Im Flusse sammelten sich Tausende von Kähnen und Dschunken an, da die Japaner die Weiterfahrt nicht gestatten. Das Geschäftsleben in der Konzession ist völlig unterbunden, weshalb zahlreiche Kaufleute ihre Läden schlossen.

Tientsin, 15. Juni. (Avala.) DNB meldet: Der erste Tag der japanischen Blockade über die englische Konzession in Tientsin verging ohne Inzidente. Alle Straßen, die zu der englischen Konzession führen, werden von starken japanischen Truppenabteilungen bewacht. Da der Warenverkehr gänzlich unterbunden ist, herrscht in der Konzession große Verwirrung. Tausende von Arbeitern und Angestellten, die in den Konzessionen arbeiten,

konnten infolge der Blockade nicht rechtzeitig zur Arbeit einlangen oder mußten überhaupt fernbleiben.

Washington, 15. Juni. (Avala.) Agence Havas berichtet: Im Laufe einer Aussprache mit den Pressevertretern erklärte Außenminister Hull, die amerikanische Regierung verfolge die Ereignisse in Tientsin mit großer Aufmerksamkeit. Der Minister betonte, das Außenministerium habe bisher seinem Vertreter in China noch keine Anleitungen zukommen lassen, doch ist der Gesandte in ständiger Fühlungnahme mit den diplomatischen Vertretern Englands, Frankreichs u. Rußlands in Tientsin.

Washington, 15. Juni. (Avala.) Agence Havas berichtet: Die amerikanischen politischen Kreise gefassen sich ein

gehend mit der Lage in Tientsin. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die japanische Blockade in der Zukunft als Muster für ein ähnliches Vorgehen gegen die fremden Konzessionen in Schanghai, Peking und anderen fremden Konzessionen in China dienen könnte. Der amerikanische Vertreter in Tientsin ist unausgesetzt in Verbindung mit den diplomatischen Repräsentanten der anderen Großmächte. Die öffentliche Meinung in Amerika ist gegen das Vorgehen Japans angebracht. Sollte es die Regierung der Vereinigten Staaten für notwendig erachten, gegen Japan neue wirtschaftliche Maßnahmen zu ergreifen, dann kann sie, so wird in politischen Kreisen behauptet, ruhig damit rechnen, daß der Kongreß ihre Schritte billigen wird.

Berlin dementiert Truppenansammlungen in der Slowakei

Berlin, 15. Juni. Die deutschen Blätter dementieren die Meldungen ausländischer Zeitungsagenturen über angebliche deutsche Truppenansammlungen in der Slowakei sowie an der polnischen Grenze. Die Blätter meinen, daß diese Meldungen insbesondere von den englischen u. französischen Quellen zu dem Zwecke lanciert wurden, um auf gewisse Staaten einen für die Paktverhandlungen erwünschten Einfluß auszuüben.

Strang trifft

Moskau, 15. Juni. (Avala.) Der französische Botschafter Naggyar hatte gestern abends eine Zusammenkunft mit dem englischen Botschafter Stanley und dem Abgesandten des Außenministeriums Strang. Man glaubt, daß die beiden englischen Diplomaten dem französischen Botschafter die Instruktionen mitteilten, die Strang aus London mitgebracht hatte.

Der Tent Peak bestiegen

Bombay, 15. Juni. Die drei Münchener Bergsteiger Ernst Grob, Herbert Paldar und Ludwig Schmaderer konnten im Sikkim-Himalaja nach siebentägigem Ringen am 29. Mal den Gipfel des 7363 Meter hohen Tent Peak ersteigen, der als der schönste Siebentausender im Gebiete des »Kantsch« gilt und bisher noch nicht ersteigen werden konnte.

Charlottetown, 15. Juni. (Avala.)

Das englische Königspaar reiste gestern abends um 21.30 Uhr von der Edwards-Insel ab und schiffte sich auf einen kanadischen Kreuzer ein, um die Fahrt nach

Pictou auf Neu-Schottland zurückzulegen, worauf die Rückfahrt nach England angetreten wird. Die Souveräne drückten vor ihrer Abreise die Hoffnung aus, daß Sie Kanada bald einen zweiten Besuch abstaaten würden, diesmal in Begleitung der beiden Prinzessinen.

Ankara, 15. Juni. (Avala.) Der Präsident der Republik Ismed Inönü empfing den rumänischen Außenminister Gafencu und behielt ihn dann beim Mittagessen. Der Unterredung wohnte auch der türkische Außenminister bei. Außenminister Gafencu schiffte sich im Hafen von Jalowa auf dem rumänischen Dampfer »Dacia« ein, um die Reise nach Griechenland anzutreten.

London, 15. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Am 10. d. belief sich der Stand der englischen Territorialarmee auf 288.569 und samt den Fliegerabwehr u. Küstenbefestigungstruppen auf rund 406.000 Mann.

Wahninnetat in einem Krankenhaus

Bukarest, 15. Juni. Im Zentral-Krankenhaus von Bukarest ereignete sich eine grauenhafte Tat einer Wahnsinnigen. Die 30jährige Rosita Silvestru, die als leichter Fall auf der Nervenabteilung des Krankenhauses untergebracht war, schlich in die Küche, entwendete dort ein scharfgeschliffenes Messer und stürzte sich dann auf das zweieinhalbjährige Töchterchen einer Pflegerin. Ehe es die entsetzten Anwesenden noch verhindern konnten, schnitt die Wahnsinnige dem unglücklichen Kinde den Kopf ab. Herbeileitendes Pflegepersonal entwand der Wahnsinnigen das Messer und steckte sie in eine Zwangsjacke. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Das Wetter

In einer Woche Schönwetter . . .

Der Berliner Wetterdienst teilt mit, daß die gegenwärtige regnerische Witterung voraussichtlich noch etwa eine Woche anhalten dürfte. Dann ist mit schönem, warmem Wetter zu rechnen.

Zürich, den 15. Juni. — Devisen:

Beograd 10, Paris 11.755, London 20.775, Newyork 443.625, Brüssel 75.475, Mailand 23.35, Amsterdam 235.70 Berlin 177.90, Stockholm 106.95, Oslo 104.375, Kopenhagen 92.75, Prag 15.10, Sofia 5.40, Warschau 83.62, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.15, Buenos Aires 102.675.

Die Berliner Bilanz

Das geschichtliche Ereignis des kürzlich stattgefundenen jugoslawischen Staatsbesuches in Deutschland steht nach wie vor im Mittelpunkt der Pressebetrachtungen des Auslandes, wobei insbesondere auf die Herzlichkeit des Empfanges des jugoslawischen Prinzregentenpaares sowie auf die Tatsache hingewiesen wird, daß das Königreich Jugoslawien seiner bisher streng befolgten Neutralitätspolitik treu geblieben ist. So schreibt das »Neue Wiener Tagblatt« u. a.: Von Beograd aus gesehen ist es gewiß keine Uebertreibung, wenn die jugoslawische Presse dem Staatsbesuch des Prinzen Paul in Deutschland eine geschichtliche Bedeutung zuschreibt. Das Blatt konstatiert, daß nun auch das jugoslawische Volk weiß, woran es sei. Die böswilligen Verdächtigungen, die gerade in den letzten Monaten gegenüber den Achsenmächten betreffs der jugoslawischen Grenzen von gewissen Kreisen in Szene gesetzt worden seien, hätten nun ihr Ende gefunden. Der jugoslawische Bauer, der kleine Angestellte, der Kaufmann und Gewerbetreibende glauben nun diesen Machenschaften nicht mehr, seitdem der Führer und Reichskanzler am 1. Juli die denkwürdigen Worte von den für immer festgelegten gemeinsamen Grenzen zwischen Jugoslawien und Deutschland sprach. Die jugoslawische Presse — schreibt das »Neue Wiener Tagblatt« weiter — nannte diese Worte Adolf Hitlers das ungeschriebene, aber gründliche Gesetz der deutsch-jugoslawischen Freundschaft.

Eine rückschauende Betrachtung der letzten zehn Tage — stellt das genannte führende Wiener Blatt fest — darf eine Tatsache nicht außer acht lassen: die Herzlichkeit und die Begeisterung, mit der das deutsche Volk den Prinzregenten und seine Gemahlin als Vertreter des befreundeten Jugoslawien aufnahm und feierte. Der Jubel und die Freude, die dem Prinzregentenpaar aus den Herzen der Hunderttausende entgegenströmte, kam in den hiesigen Zeitungsberichten aus Berlin immer wieder zum Ausdruck, jeden Tag konnte von neuem festgestellt werden, daß die gesamte deutsche Volksgemeinschaft den königlichen Führer Jugoslawiens willkommen hieß. Dieses Bekenntnis der Deutschen zum Prinzregenten und zu Jugoslawien strahlte zurück in das Jugoslawentum und legte den Grundstein zu einer ehrlichen Kameradschaft der beiden Völker. Was dem gedruckten Wort an Ueberzeugungskraft ermangelte, das ersetzte das Bild. Kaum je ist ein politisches Ereignis in der jugoslawischen Presse bildberichterstatteter so stark zur Geltung gekommen, wie der Staatsbesuch des Prinzen Paul in Deutschland. Die Zeitungen brachten fast in jeder Folge ganze Bildseiten, und selbst der einfache Mann merkte, daß es in Berlin im letzten Grunde um mehr ging als um die »hohe Politik« und die Führer der beiden Völker sich auch menschlich nahegekommen waren. Gerade die menschliche Seite des jugoslawischen Staatsbesuches im Reiche Adolf Hitlers löste in den breiten Massen des jugoslawischen Volkes jene ungeahnte tiefe Wirkung aus, die von Beograd aus betrachtet, die deutsch-jugoslawische Freundschaft ebenso sicher trägt wie die in Berlin zum Durchbruch

gelangten deutschen Sympathien für das Jugoslawentum.

Das »Neue Wiener Tagblatt« schließt seine Betrachtungen wie folgt: Es wäre völlig irrig, wollte man nach der Festigung der deutsch-jugoslawischen Freundschaft und der dadurch ursächlich bedingten Annäherung an die Achse von einer Preisgabe der jugoslawischen Neutralitätspolitik sprechen. Jugoslawien ist in Berlin keinerlei Bedingungen eingegangen, und wollte jemand die Vermutung aussprechen, Jugoslawien hätte das Beispiel der Türkei, nur mit anderem Vorzeichen und mit Richtung Berlin, wiederholt, so

würde er hundertprozentig von der Tatsache widerlegt werden, daß in Berlin weder ein Pakt noch sonst ein Abkommen zum Abschluß gelangte. Auch für die unverändert neutrale Haltung der jugoslawischen Außenpolitik hat die Beograder Presse die richtige Formel gefunden: Vertiefung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen im Rahmen der allgemeinen politischen Lage und auf der Ebene des jugoslawischen Grundsatzes: Freundschaft mit jedem, der dem Beograder Standpunkt der Nichteinmischung in die Probleme der Großmächte streng Rechnung trage.

Rund um den Balkanbund

Bukarest, 14. Juni. (Avala). Die gesamte rumänische Presse befaßt sich eingehend mit dem Besuch des Außenministers Gafencu in Ankara. Der »Timpul« berichtet aus Ankara, der Besuch Gafencu habe abermals die Gleichheit der Ziele der Türkei und Rumänien bestätigt, wie auch den beiderseitigen Wunsch, alle Mittel zur Errichtung der gesteckten Ziele zu vereinigen. Die Zusammenkunft in Ankara diene lediglich friedlichen Zwecken und bestätige die Einheit, die Unabhängigkeit und die Stärke der Balkanhalbinsel, wie auch die Kraft des Balkanbundes, der ein Instrument des Friedens und der Gleichheit am Balkan und in Europa sei. Der Standpunkt Rumäniens und der Türkei sowie des Balkanbundes gegenüber Bulgarien bleibe unverändert, wie dies auch Außenminister Gafencu in seiner Rede erklärt habe, in der er die absolute Solidarität der Türkei und Rumäniens betonte und die Möglichkeit, zu einem Einvernehmen aller Balkanstaaten zu kommen, schuf.

»Universul« betont die Gleichheit der Gesichtspunkte Rumäniens und der Türkei im Hinblick auf alle internationalen Probleme. Was die Ausdehnung des Balkanbundes betrifft, meint das Blatt, das dies nur in der Weise möglich sei, daß Rumänien keinerlei Gebietskonzessionen mache, wie dies der Außenminister schon im Parlament klargelegt hätte. Die Türkei und Rumänien hätten ähnliche Aufgaben zu erfüllen: erstere sei der Verteidiger der Freiheit der Dardanellen und letztere der Freiheit der Donau.

»Romania« betont die politische Bedeutung der Zusammenkunft in Ankara und sagt, es wäre sehr zu wünschen, daß auch freundschaftliche Beziehungen zu Bulgarien auf Grundlage der gegenseitigen Achtung angebahnt würden.

»Cuventul« erfährt aus diplomatischen Kreise, daß Außenminister Gafencu als Präsident des Balkanbundes den Standpunkt vertrat, es sei sehr notwendig, die Einheit und Unabhängigkeit des Balkanbundes zu wahren. Der Balkanbund sei jedoch bereit, jeden Balkanstaat aufzunehmen unter der Bedingung, daß er die gegenwärtigen Staatsgrenzen achtet.

Jorga zurückgetreten

Bukarest, 14. Juni. (Avala.) Senatspräsident Nicola Jorga ist zurückgetreten. Seine Demission ist eine Folge der Unstimmigkeiten mit dem Senat, da er darauf bestand, daß das Mandat des Senatspräsidenten neun Jahre betragen müsse.

Die Schweiz und Sowjetrußland.

Bern, 14. Juni. (Avala.) Agenzia Stefani meldet: Bundespräsident Motta erklärte im Bundesrat, die Regierung prüfe gegenwärtig die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen der Schweiz und Sowjetrußland. Er hoffe, daß die Frage im Laufe des Sommers zur Lösung bereit sein werde.

Raubüberfall nach amerikanischem Muster.

Bukarest, 14. Juni. In Klausenburg wurde ein Raubüberfall nach amerikanischem Muster verübt. Zwei bisher noch unbekannte Männer, von denen der eine als Polizist, der andere als Nachtwächter verkleidet waren, drangen um Mitternacht in die Wohnung eines pensionierten Eisenbahnerinspektors ein, um eine »Hausdurchsuchung« vorzunehmen. Sie knebelten den Beamten, seine Frau und die Dienstmagd und durchstöberten hierauf die ganze Wohnung. In einem Kasten fanden die »Amtspersonen« 350.000 Lei Bargeld und Juwelen im Werte von über 500.000 Lei, die sie zugunsten »des Ausrüstungsfondes« beschlagnahmten, »weil der Herr Inspektor kein Vertrauen zu den Banken hatte und einen so großen Barbetrag zuhause aufbewahrte«. Bisher fehlt noch jede Spur von den frechen Einbrechern.

Die Erfrischung.

»Die vier Treppen zu dir, lieber Freund — bei dieser Hitze! — Sei doch so gut und Sorge für eine kleine Erfrischung!«
»Jawohl, recht gern; warte, ich werde das Fenster öffnen.«

Dr. Maček: „Die Verständigung muß kommen!“

Sarajevo, 15. Juni. Die gestrige »Jugoslavenska Pošta« bringt folgende Erklärung Dr. Mačeks: »Selbst wenn die sichtbaren und unsichtbaren Kräfte, die gegen die Verständigung sind, bei weitem stärker wären, als sie

tatsächlich sind, muß es zur Verständigung kommen, denn das serbische Volk weiß, daß ein zufriedenes Kroatien einen mächtigen jugoslawischen Staat bedeutet.«

Regent Horthy für enge Freundschaft mit Jugoslawien

UNGARISCHES PARLAMENT GESTERN FEIERLICH ERÖFFNET. — UNGARN BLEIBT AN DER SEITE DEUTSCHLANDS UND ITALIENS.

Budapest, 15. Juni. Gestern wurde die Session des ungarischen Parlaments mit einer Festansprache des Regenten Horthy feierlich eröffnet. Reichsverweser Horthy sprach in seiner Eröffnungsansprache auch über die ungarische Außenpolitik und stellte fest, daß Ungarn in seiner außenpolitischen Einstellung nach wie vor an der Seite seiner beiden Freunde Deutschland und Italien verharre.

Horthy erwähnte in seinen Ausführungen auch das Verhältnis Ungarns zu Jugoslawien und erklärte, daß Ungarn vom herzlichsten Wunsche erfüllt sei, mit seinem jugoslawischen Nachbar in möglichst inniger Freundschaft zu leben. Ungarn werde keine sich ihm bietende Gelegenheit versäumen, die jugoslawisch-ungarischen Beziehungen soweit als möglich zu fördern.

Stranas schwierige Aufgabe

MOSKAU WIRD KEINEM KOMPROMISS ZUSTIMMEN, SONDERN VERHÄRT BEI SEINEN BEDINGUNGEN — NEUE POLNISCHE VORBEHALTE

Berlin, 15. Juni. (Avala.) Wie DNB aus Moskau berichtet, ist William Strang gestern vormittags in Moskau eingetroffen. Trotzdem wird der Besuch Strangs in der sowjetrussischen Presse noch nicht erwähnt. Ein bemerkenswerter Aufsatz erschien jedoch in der Moskauer »Pravda«, worin auf den »unerbittlichen Standpunkt Moskaus« hingewiesen wird. Die amtliche »Pravda« schreibt, daß die sowjetrussische Regierung keinem Kompromiß zustimmen werde, da sie nach wie vor bei ihren bereits mitgeteilten Bedingungen verharre.

darauf hingewiesen, daß Polen keineswegs geneigt sei, der Moskauer Regierung die Entscheidung darüber zu belassen, ob die Notwendigkeit der russischen Hilfeleistung für einen bedrängten Nachbarstaat eingetreten sei. Polen steht auf dem Standpunkt, daß Sowjetrußland nur dann zu Hilfe kommen dürfe, wenn der betreffende Staat diese Hilfeleistung im gegebenen Falle auch tatsächlich wünscht.

Italienisch-polnische Verstimmung

Warschau, 14. Juni. Der polnische Botschafter in Rom General Wieniawa-Dlugoszowski, der sich seit einiger Zeit in Warschau aufhält, wird, wie der »Kurjer Polski« berichtet, vorläufig nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Daraus geht hervor, daß eine ernste Verstimmung zwischen Polen und Italien eingetreten sein muß. Sie findet ihren deutlichen Ausdruck in der Nachricht des »Express Poranny«, daß die Angriffe der italienischen Presse gegen Polen und die polnische Außenpolitik schon »Widerhall« in Warschau gefunden hätten. Die Besitzer einiger Restaurants und Kaffeehäuser, so berichtet »Express Poranny« weiter, hätten die italienischen Zeitungen

Viktor Emanuel ehrt Angehörige von Spanien-gefallenen



Der Tag der italienischen Kriegsmarine wurde am 10. Juni 1939 in ganz Italien, besonders aber in den Hafenstädten, festlich begangen. — Viktor Emanuel III., König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien, bei der Ehrung der Mutter eines in Spanien gefallenen Marinesoldaten. Weiter links der Duce.

(Associated-Press-Wagenborg-M.)

abbestellt, so wie einige Monate vorher die deutschen. Wie man hört, soll der anti-italienische Boykott auch in dem gleichen Umfang durchgeführt werden wie der deutsche.

Für die Leser des »Express Poranny« muß diese Entwicklung überraschend kommen, denn die italienischen Presseangriffe sind von der polnischen Regierungspresse meist verschwiegen worden. Nunmehr ist nicht zu verheimlichen, daß auch die angebliche polnische Freundschaft für Italien zu Ende ist.

Schweizer „Brautmörder“ entlarvt

Basel, im Juni.

Schon lange gingen unheimliche Gerüchte um den Schweizer Karl Seiler aus Basel, der am Luganer See lebte. Frauen, die mit ihm zu tun hatten, verschwanden spurlos, so daß man ihn schon den »Brautmörder« nannte, denn er lockte die Mädchen mit Eheversprechen an sich. Auch als der »Tessiner Landru« wurde er bezeichnet, nach jenem entsetzlichen Frauenmörder aus Paris, in dessen Hause unzählige Frauen rätselhaft verschwanden. Der ganze Kanton Tessin, wo Seiler sich aufhielt, stand in Angst u. Aufregung, aber man konnte nichts beweisen. Schließlich verdichtete sich der Verdacht so sehr, daß Seiler verhaftet und in Lugano ins Gefängnis gesteckt wurde, wo er in strengster Isolierung gehalten wird.

Endlich ist es nun gelungen, eines der Opfer des mutmaßlichen Massenmörders aufzufinden, und zwar im Luganer See. Das Dienstmädchen Julie Schabert, 34 Jahre alt, ebenfalls aus Basel. Man fand die Leiche auf dem Grunde des Luganer Sees in einem Sack, der mit Steinen beschwert war. Man konnte auch feststellen, daß das Opfer zuerst mit einem Narkotikum betäubt und dann durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet worden war.

Als die Polizei von Lugano nach der verschwundenen Julie Schabert suchte, meldete sich bei dem Untersuchungsrichter auch ein »Hellscher«. Er hatte aus eigenem Antrieb sich mit der Angelegenheit beschäftigt und behauptete, die Stelle angeben zu können, wo das Opfer im See liege. Er brachte sogar eine Karte mit, wo er den Ort eingezeichnet hatte, an dem das Opfer sich auf dem Grunde des Sees befinden sollte. In der Tat gab er eine Stelle — bei Turazzo di Castano — an, von der die Leiche nur 300 Meter entfernt lag, so daß sie bei der Suchaktion gefunden wurde.

Seiler ist 40 Jahre alt und, wie es scheint, tuberkulös. Er hat allerhand literarische Passionen, denn er ist sehr gebildet und kennt die ganze französische und auch russische Literatur. Er hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Die Schweizer Öffentlichkeit erwartet natürlich mit allergrößter Spannung die weiteren Aufklärungen über die Taten des Brautmörders, der so lange den Kanton Tessin unsicher gemacht hat.

Geheimnisvolle Frauenmorde in Böhmen

Prag, 14. Juni. Zu den vier Frauenmorden, die sich in Böhmen in den letzten vier Wochen ereigneten und von denen bisher nur einer aufgeklärt werden konnte, kommen zwei neue Mordverbrechen, die an Frauen verübt wurden. In der Nacht auf Dienstag wurde in Wodnian bei Budweis (Südböhmen) die 60-jährige Haushälterin Katharina Listle in ihrem Bette ermordet aufgefunden. Die Tote wies furchtbare Hieb- und Stichwunden am Kopfe und Stichwunden in der Brust auf. Die Mordinstrumente konnten nicht gefunden werden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat der Mörder auch nichts gestohlen. Da die alte Frau allgemein beliebt war und keine Feinde hatte, ist auch dieser Frauenmord noch in völligem Dunkel gehüllt. Der zweite Frauenmord ereignete sich in Geolau bei Kuttenberg. Landarbeiter fanden bei der Heuernte, unter einem Heuhaufen versteckt, die aus der Slowakei stammende Landarbeiterin Harmanos erdrosselt auf. Hier dürfte es sich um ein Sittlichkeitsverbrechen handeln. Damit erhöht sich die Zahl der Frauenmorde in den letzten vier Wochen auf insgesamt sechs, wovon bis

jetzt nur ein einziger Fall, der Mord in Oberbriss, aufgeklärt werden konnte.

Ein weiterer rätselhafter Fall, bei dem allerdings noch nicht feststeht, ob es sich um einen Mord handelt, ereignete sich in Prag. Der Arzt Dr. Kovarik in der Vorstadt Michle wurde gegen 3 Uhr früh von einem gewissen Franz Havlicek zu seiner Frau gerufen. Beim Betreten der Wohnung, deren Türe offen stand, stellte der Arzt fest, daß die Frau bereits tot war. Havlicek lief davon und konnte bisher nicht ausgeforscht werden. Die Behörden schließen nicht aus, daß es sich auch hier um ein Mordverbrechen handelt.

Gangster verbrennen ihr Opfer

Graushaftes Verbrechen mitten in Newyork.

Newyork, 15. Juni. In unmittelbarer Nähe des Newyorker Vergnügungsparkes Palisades wurde am Dienstagabend eine halbverkohlte, mit Drähten an einen Baum gefesselte Männerleiche aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dieser Mord ein Werk der Newyorker Unterwelt ist, der auch das Opfer anscheinend angehört.

Durch die energische Untersuchung des Newyorker Staatsanwaltes Dewey sind die Gangster mehr und mehr in die Enge getrieben worden, und man vermutet, daß sie sich eines unbequemen Zeugen entledigen wollten. Dafür spricht auch der Umstand, daß in den letzten Wochen zahlreiche, von Staatsanwalt Dewey vorgeladene Zeugen spurlos verschwunden sind und trotz umfassender Fahndungen nicht aufgefunden werden konnten.

Die bestialische Grausamkeit der Mörder, die das Opfer mit Drähten an einen Baum fesselten, es mit Benzin übergossen und lebenden Leibes verbrannten, während nur zweihundert Meter davon entfernt Hunderte von Besuchern des bekannten Vergnügungsortes zu den Klängen der Jazzkapelle tanzten, macht den Mord zu einem der graushaftesten Verbrechen des letzten Jahrzehnts.

In der Newyorker Öffentlichkeit herrscht ungeheure Erregung. Die gesamte Presse fordert die rücksichtslose Ausrottung des Gangsterstums und verlangt von der Stadtverwaltung und der Staatsanwaltschaft schärfstes Durchgreifen.

Das Teufelsweib von Pakrac

Dieser Tage stand vor dem großen Strafsenat des Kreisgerichtes in Požega die 28jährige, in Chicago geborene Anna Novak, die am 8. Mai d. J. in Pakrac ein unmenschliches Verbrechen begangen hatte. Wie wir seinerzeit berichteten, hatte die Mörderin ihren Liebhaber Stephan Vrabec mit einem Gewehr aus unmittelbarer Nähe erschossen und faßte dann den teuflischen Plan, die Spuren ihrer Tat zu verwischen, indem sie die Leiche teilweise zerstückelte und sie im Sparherd verbrennen wollte. Die Novak war mit Vorbedacht zu Werke gegangen, denn am Tage des Verbrechens besuchte sie zweimal die Brüder des Ermordeten und fragte, wo sich Stephan befinde, da er immer noch nicht heimgekehrt sei.

Dies wurde der Verbrecherin auch zum Verhängnis, denn die Brüder, die nun selbst beunruhigt waren, betraten um halb 10 Uhr abends das Haus des Ermordeten, dessen Türe nicht verschlossen war.

Die Novak war begreiflicherweise verwirrt, denn sie hatte eben zuvor die Oberschenkel, die beiden Arme und einen Teil des Rumpfes der Leiche in den Sparherd geschoben. Den Kopf des Ermordeten hatte sie in einem Waschbecken liegen und Nase, Ohren und andere Fleischteile waren bereits abgeschnitten.

Als die Brüder das Zimmer betraten, stieß sie das Waschbecken unter das Bett und antwortete abermals in nicht zu verbergender Aufregung, daß Stephan immer noch nicht heimgekommen sei. Um die lästigen Besucher aus dem Hause zu bringen, erklärte sie, daß sie Besuch habe und nicht gestört werden wolle. In der Küche herrschte vollkommene Dunkelheit und die Brüder, denen das Gebaren

der Novak verdächtig vorkam, nahmen einen Span und entzündeten ihn am Sparherd.

Mit furchtbarem Entsetzen sahen sie nun, daß im Sparherd Menschenfleisch gebraten wurde. Im Augenblick erkannten sie, daß hier ein fürchterliches Verbrechen vorlag und sie suchten sofort nach dem Waschbecken, in dem sie den verstümmelten Kopf des Bruders fanden. Außerdem stand noch eine Petroleumkanne neben dem Sparherd, mit dem die Mörderin anscheinend die Leichenteile übergossen hatte, damit sie leichter ins Brennen gerieten.

Die Brüder waren von diesem fürchterlichen Anblick so entsetzt, daß sie es nicht verhindern konnten, daß die Novak durch die offene Türe entflohe. Erst am nächsten Morgen konnte sie von Bauern

ergriffen und der Gendarmerie übergeben werden.

Auf der Hauptverhandlung gestand die Mörderin ihre Tat ein, erklärte aber, durch Eifersucht in sinnlose Aufregung versetzt worden zu sein. Nachdem sie vier Jahre hindurch mit ihm in engen Beziehungen gestanden habe, wollte der Ermordete in der letzten Zeit nichts mehr von ihr wissen und beabsichtigte auch, ein anderes Mädchen zu heiraten. In der kritischen Nacht sei er abermals betrunken nach Hause gekommen und habe gedroht, ihr Essigsäure ins Gesicht zu gießen. Als er schlief, habe sie ihn dann erschossen und da man in Amerika, wo sie aufgewachsen sei, die Leichen verbrenne, so wollte sie dies auch in diesem Falle tun. Die Mörderin wurde zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Athen vermittelt

RUMÄNIEN NACH WIE VOR GEGEN GEBIETSABTRETUNG AN BULGARIEN.

London, 15. Juni. Wie die Londoner Blätter berichten, hat die griechische Regierung in der Frage des bulgarisch-rumänischen Gegensatzes einen Vermittlungsvorschlag ausgearbeitet, der darauf hinausläuft, daß Rumänien an Bulgarien die Dobrudscha im Rahmen eines Pachtvertrages für die Dauer von 99 Jahren gegen eine ganz geringfügige Pachtgebühr abtritt. Dieselbe Lösung würde die griechische Regierung auch ihrerseits gegenüber Bulgarien zur Anwendung bringen. Wie weiter berichtet wird, hat die bulgarische Regierung dieser Lösung bereits zugestimmt. Eine einvernehmliche Lösung der bulgarisch-rumänischen und

griechisch-bulgarischen Gebietsfragen wäre für den ganzen Balkan von größter Bedeutung, da der Balkanbund mit dem Beitritt Bulgariens seinen Einfluß entscheidend vermehren würde. Die größten Schwierigkeiten bereite aber noch die Haltung der Bukarester Regierung, die von einer Abtretung der Dobrudscha nichts wissen wolle. So schreibt der Bukarester »U n i v e r s a l e«, daß die Erweiterung des Balkanpaktes (mit Einbeziehung Bulgariens) nur unter der Bedingung möglich sei, daß Rumänien keinen Teil seines Gebietes abtrete, wie dies auch Außenminister Gafencu bereits im Parlament festgestellt habe.

Amerikanisches Neutralitätsgesetz abgeändert

PRÄSIDENT ROOSEVELT KANDIDIERT ZUM DRITTEN MALE UND BESUCHT IM HERBST LONDON.

Newyork, 15. Juni. (Avala.) Das DNB meldet: Einige Blätter behaupten, Präsident Roosevelt beabsichtige im kommenden Herbst nach London zu reisen, falls die internationale Lage eine solche Reise gestatten sollte. Außerdem schein Roosevelt fest entschlossen zu sein, auch ein drittes Mal für das Präsidentenamt zu kandidieren. Man glaube, daß er jeden falls zum Präsidenten der USA wiedergewählt werden würde, zumal er bereits seine Reise nach den Philippinen, 1941, als Präsident der USA in Aussicht genommen habe.

Washington, 15. Juni. Das DNB meldet: Der Unterstaatssekretär im Außenministerium Francis S e y r hielt in Bethlehem im Bundesstaate Pennsylvania eine Rede, in der er u. a. ausführte, der heiße Friedenswunsch Amerikas könne auf keinen Fall durch eine Isolierungspolitik erfüllt werden. In der heutigen Welt, wo bloß die Gewalt Recht bedeute, könne kein dauernder Friede herrschen, da jede Veränderung der Kräfte den Ausbruch neuer Kriege bedeute. Eine politische und wirtschaftliche Isolierung Amerikas würde geradeaus in den Krieg führen. Amerika

müsse, um die Rechtsordnung als Grundlage der internationalen Beziehungen zu stärken, bereit sein, sich »den Angriffen jener entgegenzustellen, die außerhalb des Gesetzes stünden.«

Washington, 15. Juni. Reuter meldet: Beim gestrigen Besuch der Journalisten anlässlich der Beratung des Präsidenten mit dem Marineministergehilfen, erklärte ihnen Roosevelt u. a., der Bau der Kriegsschiffe gehe seinem Abschluß entgegen u. würde noch vor dem festgesetzten Termin beendet sein.

Stefani meldet: Der Parlamentsausschuß für Aeußeres hat mit 12 gegen 8 Stimmen den Antrag des Abgeordneten Blum angenommen, der von der Regierung unterstützt wurde. Es wird die Aufhebung der bisherigen Bestimmung des Neutralitätsgesetzes über das Verbot des Waffen- und Munitionsverkaufs an kriegführende Parteien in Aussicht genommen. Der Antrag wird dem Parlamente zugehen. An die Stelle der aufgehobenen Bestimmung soll eine neue treten, welche die Verwendung amerikanischer Schiffe zum Kriegsmaterialtransport nach fremden Ländern verbieten würde.

Sylvino Jacques ist tot!

Mato Grosso-Gebiet atmet auf. — Das Ende eines gefürchteten Räubers.

Rio de Janeiro, im Juni.

Im Mato Grosso atmen die Menschen auf: Sylvino Jacques ist tot! Eine rächende Kugel hat seinem üblen Leben endlich ein Ziel gesetzt. Man braucht nicht mehr Abend für Abend das Haus zu verbarrikadieren. Es ist nicht mehr nötig, von Siedlung zu Siedlung zu melden, wenn jemand eine Reise zu unternehmen gedachte.

Der Mato Grosso — der »große Wald« — mit seinen vielfältigen Erscheinungsformen hat mit seinen schier unbegrenzten Möglichkeiten seit Jahrzehnten die Abenteurer, die Gold- und Diamantensucher auf der einen und die fleißigen und strebsamen Farmer auf der anderen Seite angelockt. In dieser Welt, in der der Schwächling zugrunde geht, wo sich nur

das Starke und Kraftvolle erhält, bildete sich abseits von aller Polizei und aller Gerichtsbarkeit eine eigene Moral heraus.

Jeder hilft dem anderen wo er kann. Jeder nimmt als oberstes Gebot, den andern nicht zu betrügen und zu bestehlen. Vertrauen gegen Vertrauen — Manneswort und Ehre gegen Ehre und Manneswort. Nur so ließ sich diese Welt auf die Dauer ertragen. Und wer sich nicht anpassen konnte, wer gegen die genannten ungeschriebenen Gesetze verstieß, der wurde ausgelöscht aus der Liste der Lebenden.

Da auf einmal wurde das alte Lebenssystem umgeworfen. Ein Kuhjunge, der zu nichts getaugt hatte, war der Auffassung, allein diese Ordnung aus den Angeln heben zu können. Aber er stieß auf einen harten und schnell organisierten Widerstand. Er suchte sich ein halbes Dutzend Helfer, die nicht weniger üble Gesellen waren als er selbst.

Mit ihnen überfiel er nach meist sorg-

fältig ausgearbeiteten Plänen die einsamen Siedlungen und plünderte diese aus. Wenn er auf Widerstand stieß, dann sprach die Feuerwaffe, sofern dieser Kuhjunge mit dem Namen Sylvino Jacques es nicht vorzog, das Messer anzuwenden, um die Kugel zu sparen. Jedenfalls ging die Kunde von diesen Überfällen wie ein Lauffeuer durch den ganzen Mato Grosso. Immer neue Höfe wurden heimgesucht.

Schließlich wurde im Einverständnis mit der Regierung der Kampf gegen den Banditen und seine Schar organisiert. Die Regierung überließ den Farmern und Jägern die Spürarbeit. Aber sie stellte Waffen und militärische Ratgeber und auch — Radioapparate zur Verfügung.

Man arbeitete nun so, daß die Radioapparate — tragbare Sendegeräte — gleichmäßig verteilt wurden über das ganze Mato Grosso-Gebiet. Tauchten die Banditen irgendwo auf, dann gab der nächste Radioposten die Nachricht sofort weiter, so daß man allmählich ein Netz ziehen konnte, mit welchem man den gefährlichen Sylvino Jacques und seine Schar endlich auch einfing.

Es kam zu Zusammenstößen mit den Banditen. Sie wurden geschlagen und mußten sich zurückziehen. Nie bekam man den Führer der Banditen zu Gesicht. Sylvino schien vom Erdboden verschluckt worden zu sein.

Je bedrängter die Lage für den Banditenführer wurde, umso größer wurde seine Grausamkeit. Selbst den letzten Indianer machte er auf diese Weise zu seinem Feind.

Eines Nachts berichtete ein Indianer einer Polizeistreife, die durch Farmer ergänzt worden war, daß Sylvino Jacques seine letzten Leute auf einer Lichtung zusammengezogen habe und sich auf ein anderes Staatsgebiet durchschlagen wolle. Die letzte Masche des großen Netzes wurde zusammengezogen. Beim Morgen grauen stand ein junger Farmer Jacques gegenüber. Jacques hatte vor einigen Monaten den alten Vater dieses Farmers niedergeschossen. Nun rächte der Sohn den Vater und ließ den letzten Banditen des Mato Grosso elend sterben, wie es das Gesetz des Busches verlangte.

Flugverkehr Beograd — Warschau eröffnet.

Beograd, 15. Juni. Gestern vormittag wurde die neue Fluglinie Beograd — Warschau feierlich eröffnet. Zum Start des ersten Flugzeuges hatten sich auf dem Beograder Flugplatz u. a. eingefunden: der Kommandant der jugoslawischen Luftwaffe Divisionsgeneral Milojko Janković, der polnische Gesandte Dembiccki mit Gemahlin und den Herren der Gesandtschaft, der Vorsitzende des Aeroput Pilec mit den Mitgliedern der Verwaltung und Generaldirektor Sondermajer sowie Vertreter des Außenministeriums und des Zentralpreßbüros. Das Flugzeug, das die neue Linie eröffnet, startete um 10.30 Uhr. Mit dem Flugzeug reisten u. a. der Generaldirektor des Aeroput Sondermajer, Fliegeroberst Gjorgje Jovanović und Fliegermajor Boško Stanojlović nach Warschau.

Rache der Sardinenfischer.

Bordeaux, 14. Juni. Die Sardinenfischer von La Rochelle haben aus Wut und Rache darüber, daß ihnen von den Konservenindustriellen für einen Fang von 25.000 Sardinen ein lächerlich geringes Kaufangebot gemacht wurde, das nicht einmal die Spesen des Fischfanges deckte, den ganzen Sardinenfang wieder ins Meer zurückgeworfen. Es handelt sich dabei um den zweiten ähnlichen Fall innerhalb kurzer Zeit. Vor etwa vier Wochen haben die Sardinenfischer von La Rochelle einen Fang von fast 100.000 Sardinen aus den gleichen Gründen ins Meer zurückgeworfen.

Louvre-Diebstahl noch nicht geklärt.

Paris, 14. Juni. Die Untersuchung betreffs des Diebstahls von Watteaus Bild »L'Indifférent« aus dem Louvre ist um keinen Schritt vorwärts gekommen. Die Gerüchte, daß das gestohlene Bild im Koffer des italienischen Malers Bruno gefunden worden sei, werden dementiert. Der Koffer des italienischen Künstlers enthielt bloß mehrere Kopien von Gemälden aus dem Louvre. Bruno, der verhaftet war, wurde bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Pariser Polizei verfolgt

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 15. Juni

Ein reiches Arbeitsjahr der Pädagogischen Zentrale

ZU IHRER DIESJÄHRIGEN HAUPTVERSAMMLUNG

Unter überaus ehrendem Interesse einer zahlreichen Mitgliedschaft hielt dieser Tage die Pädagogische Zentrale, eine der bedeutendsten Kulturgründungen unserer Stadt, ihre diesjährige Hauptversammlung im Festsaal der Lehrerbildungsanstalt ab.

Der Gruß des Vorsitzenden, Prof. Gustav Šilih, galt den Vertretern der Behörden, Anstalten, der Fach- und Tagespresse; in herzlichen Worten des Dankes gedachte er der kgl. Banatsverwaltung für die munifizente Unterstützung von Din 7476, der Stadtverwaltung, Jugendschutz-Union, dem Ausschuss für die Staatsgründungsfeier und den Schriftleitungen der Fach- und Tageszeitungen für alles Entgegenkommen, Unterstützung und vielgestaltige Dienstbereitschaft. In ganz besonderer Danksagung fühlt sich aber die Pädagogische Zentrale verbunden an den verehrten Hausherrn der Lehrerbildungsanstalt, Herrn Direktor Franz Kadunc, der nun schon durch eine Reihe von Jahren der P. Z. eine geruhige Heimstätte als Grundbedingung für eine gedeihliche Arbeit und Entwicklung opferfreudig geschaffen und sich an ihrem Fortschritte persönlichen Anteil zu nehmen nie versagt hatte.

Dem Arbeitsbericht des Vorsitzenden entnehmen wir folgende Tatsachen: Auf dem Gebiete der theoretischen u. praktischen Pädagogik wirkten die Mitglieder durch eigene Publikationen (Žerjav, Ledinek, Dr. Poljanec) oder durch rege Mitarbeit in unseren Fach- und Tageszeitschriften. Besondere Aufmerksamkeit ließ die P. Z. der Erforschung des Schulkindes angedeihen. Diesem Zwecke dient ihre jugendkundliche Abteilung. An der Staatsgründungsfeier nahm sie durch eine überaus gezielte Darstellung ihres Tätigkeitsgebietes u. ihres praktischen und publizistischen Wirkens teil. Sie wurde auch im Auslande ehrend beachtet. In Schulorganisationsfragen wurden die Mitglieder Prof. Šilih und Lehrer Vranec als Delegierte ins Kulturministerium zur Schaffung eines neuen Lehrplanes für Volksschulen berufen. Gründliches Interesse verpflichtete die P. Z. an die Herausgabe ihrer eigenen periodischen Publikation, des Elternblattes »Roditeljski list«, das den Fragen der Erziehung durch das Elternhaus in vollem Maße dient. Eine rege Mitarbeit an verschiedenen Erziehungsveranstaltungen wurde eifrig gefördert; in ihrer eigenen Beratungsstelle für Erziehung und Lebensführung diente sie der breiten Öffentlichkeit. Sie hatte großen Anteil an der Bindung und Vereinigung aller pädagogisch wirkenden Kräfte in Slowenien und beteiligte sich an der zu diesem Zwecke veranstalteten Tagung in Celje. Ihre große Sorge gilt aber nach wie vor dem Fortschritts- und Bildungswillen der Lehrerschaft. Ein Ferienkurs wird im kommenden Sommer Lehrer aus ganz Slowenien zur beruflichen Vertiefung vereinigen. Eine Elternwoche im kommenden Jahre wird die erzieherisch interessierte Elternschaft der pädagogischen Problematik nahebringen.

An seine Jahresübersicht schloß der Vorsitzende einen Vortrag über die Grundzüge zur Schaffung eines zeitgemäßen Lehrplanes für Volksschulen an. Sie sind das Ergebnis der Mitwirkung in der Unterrichtskommission im Ministerium und umfassen als notwendigen Unterbau die Grundsätze zeitzugewandter Erziehungs-

praxis: eine geschlossene Einheitlichkeit und eine sinngemäß fortschreitende Gliederung und Anpassung an die landschaftlich bedingte Volkseigenheit, an die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturpolitischen Einwirkungen; die Prinzipien der Bodenständigkeit, Ganzheit, der kindlichen, entwicklungsgemäßen Unmittelbarkeit, Erlebnisfälle und Lebenswahrhaftigkeit. Auf dieser Grundlage suchte die ministerielle Delegation den Gleichklang mit den verfassungs- und volksartgemäßen Gegebenheiten herzustellen u. gesetzbindenden Ausdruck zu geben.

Nun berichteten die Funktionäre der P. Z.: Der Arbeitsbericht des Schriftführers u. Verwalters des Elternblattes, Uebungsschullehrers A. Kopriva, betonte insbesondere die Schwierigkeiten in der weiteren Edition des Blattes, sein zahlenmäßiges Gebaren (Auflage von 4590 Exemplaren) und seine Auswirkung. Der Geldgebungsbericht (Franz Dojčinovič) vermag bei Einnahmen von 17.939 Dinar und Ausgaben von 12.222 Dinar ein Saldo von 5717 Din zu buchen. Die Vereinsbücherei (Fachlehrer Herman) hat nun schon die imponierende Katalognummer von 3326 erreicht. Den Buchverkehr beeindrucken ungünstige Post- und Versandverhältnisse.

Die Revisoren (Žerjav und Ledinek) beantragen und erreichen die Dank-

und Entlastungsgenehmigung für die Rechnungslegerin. Dankbar wird durch die P. Z. die Hilfe des Schriftleiters, Inspektor Senkovič, für die Publikation des Katalogzuwachses in der Fachzeitschrift »Putnik« und die des Fachlehrers Jože Korošec für die persönlich unentgeltlichen Bindereiarbeiten anerkannt.

An die Stadtverwaltung wird der begründete Antrag zur Schaffung einer Berufsberatungstelle geleitet.

In den Ausschuss wurden folgende Damen und Herren berufen: Insp. Alt, Bračič, Dr. Crnek, Deisinger, Dojčinovič, Dir. Fink, Habermann, Jurančič, Dir. Kadunec, Kontler, Kopriva, Ledinek, Martinc, Mažera, Dr. Poljanec, Insp. Senkovič, Sila, Šedivy, Šilih, Dr. Trstenjak, Vranc, Žerjav. Die Liste umfaßt Vertreter aller Schulkategorien.

Das pädagogische Bemühen der P. Z. schätzt im Lichte eines ethischen Optimismus den Lohn seiner Tätigkeit in seiner Arbeit, in seiner Volks- und Staatsverpflichtung und in seiner Verantwortungsfreude.

Auch über diese Provinz des Geistes und des Herzens strahlt die schaffensfrohe Sonne des guten Willens. Aus diesem Verbände strömt die siegende Kraft der vornehmen, wertbewußten Führung, der Zuneigung und Fürsorge um das lebendige Gut unseres Volkes: unser Kind. So vermag die P. Z. Jahr um Jahr selbstlos zu wirken und zu schaffen, denn eines allein ist ihr freudigstes Bekenntnis: Liebe als Prinzip, Ordnung als Grundlage und ihr ewigen Werte der Menschlichkeit und ihr Fortschritt als ihr Ziel.

Alexander Kopriva

Die Drau 2.86 Meter über dem Normalstand

Infolge der letzten andauernden Regengüsse ist wiederum ein rasches Ansteigen der Drau zu beobachten. Heute vormittags erreichte die Drau in Maribor bereits eine Höhe von 2.86 Meter über dem Normalstand. Wenn dieses rapide Anwachsen

weiterhin anhält, ist mit katastrophalen Auswirkungen zu rechnen. Die reißenden Fluten führen Holzstämme und Bretter sowie sonstiges Zeug mit sich, die für die Brückenjoche die größte Gefahr bedeuten.

Französische Gäste in Maribor

Samstag, den 17. d. wird der französische Konsul G. Remérand mit seiner Familie den Französischen Zirkel in Maribor mit seinem Besuche beehren und um 16.30 Uhr in der »Vesna« der Schlußfeier der französischen Kinderkurse beiwohnen. Das Programm dieser Feier umfaßt kleine französische Rezitationen, Zwiegespräche, Lieder, Reigenaufführungen, ein Märchenspiel und eine Bewirtung der kleinen Mitwirkenden. Der Vorstand lädt alle Freunde französischer Sprache und Kultur, besonders aber die Eltern von Kindern, die Französisch lernen oder lernen werden, höflichst ein, an dieser Feier teilzunehmen und so auch der Freude über den Besuch der hohen Gäste Ausdruck zu verleihen. Eintritt frei.

m. Aus dem diplomatischen Dienste. Der deutsche Generalkonsul in Ljubljana Dr. Hans Bernard wurde zum Gesandten des Deutschen Reiches in Bratislava ernannt.

m. Die Luftschutzübungen abermals verlegt. Die für die erste Hälfte des Monats Juni angekündigten Luftschutzübungen wurden wegen des neuerlichen Schlechtwetters auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

m. Banus Dr. Natlačen — Ehrenbürger von Murska Sobota. Die Stadtverwaltung von Murska Sobota hat den Banus des Draubanats Dr. Marko Natlačen in Anerkennung seiner großen Verdienste und Obsorge für das Gebiet von Prekmurje und dessen Zentrum Murska Sobota die Ehrenbürgerschaft verliehen. Die

Ende des Monats in der »Mariborska tiskarna« erhältlich sein wird.

m. Sloweniens Bergsteiger nach Bulgarien. Der Slowenische Alpenverein veranstaltet in der Zeit vom 12. bis 31. August eine Expedition in die bulgarischen Berge. Anschließend ist noch ein Besuch von Istanbul vom bulgarischen Hafen Varna aus vorgesehen. Interessenten mögen sich bis zum 30. d. beim Slowenischen Alpenverein anmelden.

m. Feier im »Cercle français«. Am Samstag, den 17. d. um 16.30 Uhr findet in der »Vesna« die Abschlußfeier der französischen Jugendkurse des »Cercle français« statt. Der Feier wird auch der französische Konsul in Ljubljana Remérand mit seiner Familie beiwohnen.

m. Der Handelskurs »Hermes« der Mariborer Kaufleuteinnung wurde auch in diesem Jahre mit einem Wettbewerb im Maschinschreiben u. in der Stenographie abgeschlossen. In beiden Konkurrenzen war Fr. Paula Ferleš die Beste. Ihr folgten im Maschinschreiben Fr. Bogomira Gregorc und Fr. Marie Pavčič, während in der Stenographie Fr. I. Glaser und Fr. Milka Križan die folgenden Plätze einnahmen.

m. Experimentalabend in Studenci. Vor seiner Abreise an die jugoslawische und italienische Riviera gibt der bekannte Hellseher Svengali am Samstag, den 17. d. im neuen Feuerwehrhelm in Studenci einen Experimentalabend.

m. Olympiaschilder im Vorverkauf. Die vom jugoslawischen Olympischen Komitee herausgegebenen Abzeichen sind bereits in Maribor eingelangt und werden ab heute, Donnerstag, im Reisebüro »Putnik« im Vorverkauf zum Preis von 5 Dinar erhältlich sein. Die schmucken Abzeichen berechtigen zum freien Eintritt zu allen Sportveranstaltungen des Olympiatages am 18. d.

m. Nach Rogasica Slatina fährt der »Putnik«-Autocar am 29. d. Der Fahrpreis stellt sich auf 50 Dinar für die Hin- und Rückfahrt.

m. Der Umtausch der alten Obligationen der 2½prozentigen Kriegsschadenrente hat bis zum 31. Juli l. J. zu erfolgen, nach welchem Zeitpunkt die Obligationen der alten Emission jeden Wert verlieren.

m. Die Mariborer Kaufmannschaft wird von der Kaufleutevereinigung eingeladen, der Jahrestagung des Verbandes der Kaufleutevereinigungen für Slowenien, die am 18. d. im Rahmen der Prekmurje-Woche in Murska Sobota abgehalten wird, in möglichst großer Zahl beizuwohnen. Die Teilnehmer können bei dieser Gelegenheit die Ausstellungen der Prekmurje-Woche besichtigen. Zur Prekmurje-Woche fährt ein Autocar (Fahrpreis pro Person 50 Dinar), und sind die Anmeldungen bis spätestens Freitag, den 16. d. mittags im Reisebüro »Putnik« vorzunehmen. Die Teilnahme am Kaufleuterkongreß ist für alle Kaufleute Standespflicht.

m. Die Mariborer Kaufleute, die im Rahmen der diesjährigen Mariborer Festwoche ihre Waren auszustellen beabsichtigen, werden eingeladen, bis 28. d. in der Kanzlei der Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt, Jurčičeva ul. 8, I., vorzusprechen.

m. Tod in der Drau? Vor einigen Tagen erschien bei einer Familie in der Motherjeva ulica eine gewisse Juliane Marič und bat um Beschäftigung. Da man ihren Wunsch nicht erfüllen konnte, verabschiedete sie sich mit der Drohung, daß sie in die Drau springen werde. Da sich das Mädchen seitdem nicht mehr blicken ließ, befürchtet man, daß es sich tatsächlich ein Leid angetan hat.

m. Abgängig ist seit mehreren Tagen die 17jährige Marie Robert aus Pretež bei Črešnjevec. Zweckdienliche Angaben über ihren Verbleib mögen der Polizei oder Gendarmerie mitgeteilt werden.

m. Unfälle. In Limbuš wurde der 55jährige Knecht Alois Koprivnik von einem Pferd in die Brust gestoßen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. — In Pobrežje entglitt dem 18jährigen Schlosser Milan Sarg ein scharfes Eisen, das er sich in den Bauch jagte. — In Ruperče wurde der 32jährige Säger Jakob Tilly von einem herabkollenden Baumstamm zu Boden gedrückt, wobei er einen Arm

jetzt die Spur eines französischen Malers, von dem festgestellt wurde, daß er durch längere Zeit im Louvre arbeitete. Er hielt sich auch Sonntag im Louvre auf und verließ das Museum kurz bevor der Diebstahl aufgedeckt wurde.

bruch davontrug. — In Korena fiel die 10-jährige Helene Arnuš vom Kirschaum und erlitt hierbei Verletzungen am Kopfe und am rechten Arm. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht. Maribor, 15. Juni. Bewölkung und weitere Abkühlung zu erwarten. Die Höchsttemperatur betrug gestern 15,9, heute um 5 Uhr früh 9,7 Grad. Niederschlag 11,6 mm.

m. Ans »Gute Herze« wendet sich ein kranker und mittelloser Invalide mit sechs Kindern mit der innigen Bitte um kleinere Spenden. Die Spenden für diese wirklich unterstützungsbedürftige Familie übernimmt die Schriftleitung des Blattes.

m. Die Lehrerbildungsanstalt in Mar'bor nimmt heuer 80 Schüler und 40 Schülerinnen in den ersten Jahrgang auf. Die Aufnahmesgesuche sind bis 31. Juli der Schuldirektion vorzulegen.

* **Personen, denen die nötige körperliche Bewegung versagt ist und die infolgedessen an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen mit zeitweiser Appetitlosigkeit leiden,** leistet eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser ausgezeichnete Dienste. Man nimmt täglich ein Glas voll »Franz-Josef«-Bitterwasser früh nüchtern oder abends vor dem Schlafengehen.

Reg. br. 30.474/35.

Aus Ptui

p. Die Drau steigt. Der Wasserstand der Drau steigt von Stunde zu Stunde. Gegenwärtig erreicht der Wasserstand eine Höhe von 2,20 Meter über dem normalen Stand. Das Hochwasser hat natürlich an den Kulturen an beiden Ufern wiederum großen Schaden angerichtet.

p. Unfälle. In Sv. Andrež (Slov. gor.) kam auf einer steilen Bergstraße der 61-jährige Besitzer Blasius Habjan unter einen Wagen, wobei er einen rechtseitigen Armbruch sowie schwere innere Verletzungen davontrug. — Der 49-jährige landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Alois Peršuh fiel in Njiverce vom Heuboden und blieb mit gefährlichen inneren Verletzungen bewußtlos liegen. — In Grabe bei Središče stürzte die 43-jährige Keuschlerin Josefine Modričnik, die schon längere Zeit schwerkrank darniederliegt, aus dem Bett und zog sich hierbei Knochenbrüche an Beinen und Armen sowie Innenverletzungen zu. — Alle mußten ins hiesige Krankenhaus überführt werden.

p. Fahrraddiebstähle und kein Ende. Vor dem Krankenhaus kam dem Privatangestellten Hermann Stožer ein Fahrrad, Marke Wittler (mit der Evidenznummer 186.732) abhanden. Einige Passanten verfolgten zwar den Täter, doch konnte dieser entkommen. Da in der letzten Zeit gerade vor dem Krankenhaus die Fahrraddiebstähle an der Tagesordnung sind, wäre es an der Zeit, ein Aufsichtsorgan zu bestellen, wie dies z. B. in Maribor schon lange der Fall ist.

Aus Gornja Radgona

gr. Unfälle. Der 6-jährige Holzmanipulantensohn Milan Gorše fiel von einem Baum und brach sich den rechten Arm. — Auf der Straße zwischen Mele und Šratovci glitt der Besitzer Johann Veberič derart unglücklich aus, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus nach Murska Sobota überführt werden mußte.

gr. Ein neues Feuerwehrheim wird am 18. d. in Ščavnica bei Gornja Radgona feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Für den Bau hat sich die dortige agile Freiwillige Feuerwehr mit ihrem unermüdeten Hauptmann Joško Jagerič in hervorragender Weise verdient gemacht.

gr. Eine altertümliche Pfeife gelangte dieser Tage im Versteigerungswege beim hiesigen Bezirksgericht zum Verkauf. Die Pfeife — es handelt sich um ein spanisches Modell aus dem Jahre 1801 — wurde um den Preis von 600 Dinar von der Realitätenbesitzerin Therese Cagran aus Papela bei Radenci erworben.

Ein neues Bergheim im Werden

DIE ARBEITEN FÜR DAS SOKOLHEIM ZWISCHEN SV. BOLFENK UND SV. AREH AUFGENOMMEN. — 210.000 DINAR STEHEN BEREITS ZUR VERFÜGUNG

Gestern abends fand die Generalversammlung der Baugenossenschaft »Sokol-ska planinska koča« statt, in der der entscheidende Beschluß für die Inangriffnahme der Bauarbeiten für das Sokol-Ferialheim am östlichen Bachergebirge gefaßt wurde. Es wurde beschlossen, auf der sogenannten Sokol-Alm zwischen Sv. Areh und dem Aussichtsturm, d. i. auf der früheren »Kobi-Frata« ein mit allem nötigen Komfort ausgestattetes Ferialheim zu errichten, in dem die Mitgliedschaft des Sokol Erholung und Ruhe finden, aber auch die Skiläufer während des Winters ihr Lager aufschlagen würden. Mit den Erdarbeiten wurde dieser Tage bereits begonnen, sodaß demnächst auch die eigentlichen Bauarbeiten in Angriff genommen werden können. Die Arbeiten werden von der Baufirma Ing. Arch. Jelenč & Ing. Štajmer durchgeführt, während mit der technischen Leitung der technische Referent der Genossenschaft Ing. Boris Pipan betraut wurde. Der neue Bau, der eine Länge von 15,50 und Breite von 8 Meter aufweist, wird über drei Etagen verfügen, in denen außer der Wohnung

des Verwalters ein großer Speisesaal, Badezimmer, Waschräume, Speisekammern, Skiräume und ein Eiskeller sowie 70 Schlafstellen untergebracht sein werden. Gleichzeitig wurde auch mit dem Bau einer eigenen elektrischen Zentrale sowie der Wasserleitung begonnen. Wie aus den Berichten der Genossenschaftsfunktionäre Obmann Dr. Mihalič, Schriftführer Alfred Kralj, Kassier Kovar und des technischen Referenten Ing. Pipan hervorgeht, stehen für den mit 280.000 Dinar voranschlagten Bau bereits 210.000 Dinar zur Verfügung, die teils von den Aktionären, deren Zahl 241 mit 1418 Beiträgen beträgt, teils durch Sammelaktionen zustandegebracht wurden. Der Bau wird somit bereits im kommenden Herbst fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben werden. Bei den Wahlen wurde der bisherige Genossenschaftsausschuß mit Kreisgerichtsrichter Dr. Mihalič in seiner Funktion bestätigt. Neugewählt wurden Geometer Pertot, Stana Makuc, Slava Sax, Vlasta Dojčinović und Marijan Bavčar.

Die Festtage von Murska Sobota

DAS PROGRAMM DER VERANSTALTUNGEN DER PREKMURJE-WOCHE

Für die Abhaltung der Prekmurje-Woche, die aus Anlaß der zwanzigjährigen Zugehörigkeit dieses Gebietsteiles zum Königreich Jugoslawien vom 17. bis 25. d. M. abgehalten wird, sind umfassende Vorbereitungen im Gange, um die Festlichkeiten so würdig als möglich verlaufen zu lassen. Mit Rücksicht auf das große Interesse, das den Feierlichkeiten in ganz Slowenien, und im angrenzenden Kroatien entgegengebracht wird, ist mit einem zahlreichen Besuch der Veranstaltungen in Murska Sobota zu rechnen, zumal die Bahnverwaltung auf der Bahn den halben Fahrpreis eingeräumt hat.

Im nachfolgenden bringen wir das genaue Programm der einzelnen Veranstaltungen:

Samstag, 17. Juni.

Um 10 Uhr feierliche Eröffnung der Prekmurje-Woche durch den Banus Doktor Natlačen am Ausstellungsgelände.

Um 11 Uhr Festsitzung des Gemeinderates, Ernennung des Banus zum Ehrenbürger.

Um 14 Uhr Vorkonferenz der Delegierten des Kaufleuterkongresses im Schloß-Kino.

Um 19.30 Uhr Sokol-Akademie im Schloßhof.

Um 21 Uhr geselliger Abend am Festplatz zu Ehren der Kongreßteilnehmer.

Sonntag, 18. Juni:

Um 6 Uhr Tagreveille.

Um 9 Uhr Kranzniederlegung auf den Gräbern der gefallenen Legionäre.

Von 9 bis 11 Uhr Kaufleuterkongreß.

Um 9.30 Uhr Empfang der Teilnehmer an der vom Touring-Club Maribor veranstalteten Olympiafari. Abschluß des Radfahrrennens um den Pokal der Prekmurje-Woche.

Um 10 Uhr Festumzug aller Automobilisten, Motor- und Radfahrer usw.

Um 11 Uhr festliche Eröffnung des Kaufleuteheimes.

Um 11.30 Uhr Festumzug des Sokols.

Um 15 Uhr Turnvorführungen des Mariborer Sokolgaues am Spielplatz des SK. Mura.

Dienstag, 20. Juni.

Um 21 Uhr Aufführung des Schauspiels »Veronika Deseniška« von Oton Zupanič im Schloßhof.

Mittwoch, 21. Juni:

Radfahrertag. Verlosung der Fahrräder und Trostpreise.

Donnerstag, 22. Juni:

Um 21 Uhr Gastspiel des Ljubljauer Schauspielhauses im Sokolheim.

Samstag, 24. Juni:

Um 14 Uhr Tontaubenschießen des Jagdvereines Murska Sobota.

Um 15 Uhr Wettschwimmen in der städtischen Badeanstalt. Veranstalter SK. Mura.

Von 20 bis 21 Uhr Veranstaltung des Zwischenklubausschusses im Kinosaal.

Um 21 Uhr Begrüssungsabend zu Ehren der in Prekmurje beschäftigt gewesenen öffentlichen Bediensteten usw. (»Prišlekie«).

Sonntag, 25. Juni.

Um 6 Tagreveille mit Flugzeugen.

Um 8 Uhr Feuerwehrmesse in den Kirchen der beiden Glaubensbekenntnisse.

Um 8.30 Uhr Eröffnung der Viehzuchtausstellung.

Um 9 Uhr Veranstaltung des Feuerwehrgaues Murska Sobota.

Um 9.30 Uhr Festumzug der Jugend der »Prosvetna zveza«.

Um 10 Uhr Jugendtagung im Schloßpark, vorher dortselbst Feldmesse.

Um 11 Uhr große Feuerwehrübung, sodann Defilee der ausgerückten Wehrmänner.

Von 15 bis 17 Uhr Flugmeeting.

Um 18 Uhr Motorradrennen auf der Strecke Gederovci — Murska Sobota. Veranstalter Touring-Club Murska Sobota.

Für die Prekmurje Woche sind verschiedene Schüler- und andere Exkursionen nach Murska Sobota angemeldet.

Alle einschlägigen Informationen erteilt die Festwochenkanzlei im Kaufleuteheim, ebenerdig.

Zwei Zirkusleute saßen beisammen: »Weißt du schon, daß Billi verunglückt ist?« erzählte der eine.

»Nein«, sagte der andere erschrocken. »Was ist ihm denn passiert?«

»Er war schrecklich traurig. Er gähnte, brach ein Bein und renkte sich eine Schulter aus.«

»Weil er gähnte?«

»Ja, er hing ja mit den Zähnen am Trapezle«

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Premiere der musikalischen Komödie »Das Mädchen aus Paris« mit Lily Pons. Der große Clou der internationalen Filmproduktion, in dem der Pariser Star Lily Pons in den Brennpunkt des allseitigen Interesses tritt. Lily Pons singt mehrere Arien aus bekannten Opern sowie Johann Strauß' Walzer »An der schönen blauen Donau...« — In Vorbereitung die Operette »Jadwiga« (Abenteuer in Warschau) mit Jadwiga Keda, Georg Alexander und Rudolf Carl.

Esplanade-Tonkino. Premiere des Lustspielschlägers »Der königliche Tenor« mit Rose Stradner, Lucie Englisch, Willy Eichberger, Leo Slezak, Hans Thimig, Rudolf Carl u. a. Ein großangelegter, mit viel Prunk und Luxus ausgestatteter, heiterer Großfilm nach dem Bühnenstück »Der Postillon von Lonjumeau«. — Als Beiprogramm bringen wir den Besuch S. K. H. des Prinzenregenten Paul und I. K. H. Prinzessin Olga in Berlin.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die ganz große Liebe«, eine glänzende Komödie von Franz Molnar. Ein außerordentlich lustiges, romantisches Lustspiel, in dem Humor, geistreicher Witz und Lachen die Hauptbestandteile sind. In diesem Film sind die beiden beliebten Künstler William Powell u. Myrna Loy hervorragend und übertreffen selbst ihre besten Leistungen. — Unser nächstes Programm: Ein wunderbarer Film aus der Kriegszeit »Wenn die Geschütze schweigen« mit Spencer Tracy in der Hauptrolle. —

Apothefennachdienst

Bis Freitag, den 16. d. versehen die **Stadtapotheke** (Mag. pharm. Minajik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die **St. Rochus-Apotheke** (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova—Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 15. Juni.

Ljubljana, 12 Pl. 18 RO. 18.40 Slowenische Sprachstunde. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Gesangsquartett. — **Beograd,** 18 Gesang. 18.30 Pl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Humor. 21 Volkslieder. — **Wien,** 16 Konzert. 18 Jugendstunde. 19 Flötenkonzert. 20.15 Bunter Abend. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Pl. 20.15 Konzert. — **Leipzig,** 18 Jugendstunde. 18.50 Konzert. 20 Bunter Abend. — **München,** 17.15 Konzert. 19 Operettenmusik. 21 Hörspiel. — **Beromünster,** 19 Pl. 20 Heimatab. — **Prag,** 17.30 Gesang. 18.10 Pl. 21 Hörspiel von M. Čapek. — **Budapest,** 18.15 Blasmusik. 20.10 Oper. — **Paris,** 19 Bunte Musik. 20.15 Hörspiel. — **Strasbourg,** 18 Konzert. 20.15 Männerchor. — **London,** 19 Werke von Weber. 20.40 Gesang.

Briefoblaten für die XII. Olympischen Spiele in Helsinki



Von der Presseabteilung für die XII. Olympischen Spiele in Helsinki 1940 wurde dieser Tage die »Olympische Briefoblate« in sieben verschiedenen Sprachen an die Olympischen Komitees aller Länder herausgegeben. Die Farben der Oblaten sind blau und weiß.

(Weltbild-Wagenborg-M.)

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Wirtschaftliche Rundschau

Geflügel- und Eiermarkt

Geflügel.

Am Geflügelmarkt sind in letzter Zeit in Italien schwankende Preise zu beobachten. Für heimische Brathühner senkte sich der Preis von 14 auf 12 Lire pro Kilo, für ausländische Ware jedoch von 8.50 auf 8.25 Lire. Die Märkte sind weiterhin gut mit Ware beschickt. Die Abwärtsbewegung der Preise scheint zum Stillstand gekommen zu sein. Die Umsatzfähigkeit ist für diese Jahreszeit ziemlich rege. Im ersten Vierteljahr 1939 führte Italien 3853 Meterzentner Geflügel gegen 5327 in der Vergleichszeit des Vorjahres und 5049 Meterzentner des Jahres 1937 ein. Die Einfuhr aus Jugoslawien ging von 4243 auf 3175 Meterzentner zurück, während der Import aus Bulgarien und Rumänien gänzlich aufgehört hat. Lediglich aus Ungarn bezog Italien 682 Meterzentner, um 25 Meterzentner mehr als vor einem Jahr.

Eier.

In Jugoslawien festigten sich in letzter Zeit die Preise und werden gegenwärtig im Großhandel schöne Eier mit 45 bis 50 Para pro Stück bezahlt. Es scheint, daß die Preise noch etwas nachlassen werden.

In Italien beginnt mit dem Eintritt hochsommerlichen Wetters die Legetätig-

keit jetzt fühlbar abzunehmen. Dazu kommt, daß für die italienischen Erzeuger der Zeitpunkt des größten Eigenverbrauchs naht, die Getreideernte, wo die Andienungen auf den Märkten stets fühlbar abnehmen. Mailand sah sich daher auch gezwungen, seinen Großhandelspreis für die prima frische Inlandsware von 5.20 bis 5.30 auf 5.40 bis 5.50 und den für zweitklassige Auslandseier von 4.30 bis 4.40 auf 4.50 bis 4.60 Lire je Dutzend zu erhöhen. Die amtlichen Einzelhandelspreise sind einstweilen noch unverändert geblieben, dürften aber in der kommenden Woche entsprechend erhöht werden. Der norditalienische Großhandelsmittelpreis erhöhte sich gegen die Vorwoche von 410 auf 411, der süditalienische sogar von 368 auf 387 Lire je Mille. Der Landesmittelpreis für die prima frische Inlandsware hat von 389 auf 399 Lire je Mille angezogen. Mit weiteren Preiserhöhungen ist zu rechnen.

In England erholten sich die Preise für Eier Ende Mai um durchschnittlich 2 Schilling pro Kiste. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß die Preislage einige Zeit anhalten wird. Polnische Gdynia-Ware notiert 58 Schilling, wogegen jugoslawische Eier zu 14 Pfund mit durchschnittlich 65 Schilling cif London bezahlt werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 14. d. Devisen: London 206.10—209.30 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 116.37—118.67 (144.83—147.13), Newyork 4381.12—4441.12 (5454.69—5514.69), Zürich 995—1005 (1237.17—1247.17), Mailand 231.75—234.95, Amsterdam 2338.50—2376.50 (29.09.41—2947.41), Berlin 1769.12—1786.88, Brüssel 747.50—759.50 (929.97—941.97); deutsche Clearingschecks 14.30, tschechische Clearingschecks 1.50.

Zagreb, 14. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 0—470, 4% Nordagr 0—60.50, 4% Agrar 61—0, 6% Begluk 87—0, 6% dalmatinische Agrar 86—87, 7% Stabilisationsanleihe 99—0, 7% Investitionsanleihe 100—101, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 94.50—95, 8% Blair 101—102; Agrarbank 212—0, Nationalbank 7500—0.

Die Eisenproduktion Jugoslawiens

Beograd, 15. Juni. Die Eisenerzproduktion Jugoslawiens weist in den letzten Monaten ein ständiges Ansteigen auf:

1939	Produktion
Januar	37.546 Tonnen
Februar	51.654 Tonnen
März	54.661 Tonnen
April	60.318 Tonnen

Andererseits geht die Produktion von Roheisen nicht parallel mit der Produktion von Eisenerz, wie aus folgender Tabelle ersichtlich ist:

1939	Produktion
Januar	5.119 Tonnen
Februar	5.517 Tonnen
März	6.446 Tonnen
April	5.734 Tonnen

Wie hieraus ersichtlich ist, ist die Eisenerzproduktion in den drei ersten Monaten des Jahres im Steigen gewesen, ging jedoch im Monate April zurück, obgleich in diesem Monate die Eisenerzproduktion die größte war. Die größte Menge dieser Erze ist ins Ausland exportiert worden, insbesondere nach Ungarn.

Eisenbahnmaterial aus Deutschland

Beograd, 14. Juli. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gut unterrichteter Quelle erfährt, hat Deutschland Jugoslawien auf Lasten einer Warenanleihe im Betrage von 200 Millionen RM vorgeschlagen, Eisenbahnmaterial in Deutschland anzuschaffen.

Es handelt sich hierbei um Lokomotiven für Schmal- und Normalstrecken, um Mo-

torwagen für normalspurige Strecken, um Luxuswaggons für die internationalen Züge, um Frachtwagen und sonstiges Eisenbahnmaterial.

Wie der »Jugoslawische Kurier« bereits berichtet, ist im Monate März d. J. in der Generaldirektion der Staatlichen Eisenbahnen ein Plan über den Bedarf des jugoslawischen Verkehrsparks zusammengesetzt worden. Die Investitionen waren damals mit 1800 Millionen Dinar berechnet worden. Auf Grund dieses Voranschlags soll voraussichtlich ein Teil des Bedarfes in Deutschland angekauft werden.

Im Zusammenhange mit diesem Angebote seitens Deutschlands ist der Verkehrsminister Dr. Mehmed Spaho in Begleitung des Generaldirektors der staatlichen Eisenbahnen Djuric und des Chefs der Maschinenabteilung Stefanovic und einigen anderen Beamten nach Deutschland abgereist.

Die Reise des jugoslawischen Verkehrsministers Dr. Spaho nach Deutschland trägt informativen Charakter. Dr. Spaho beabsichtigt an Ort und Stelle die Möglichkeiten des Bezuges von Eisenbahnmaterial aus Deutschland zu studieren.

× Die Frage der heurigen Zuckereinfuhr. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß des Ministerrates beschäftigt sich nach Beograder Meldungen mit der Frage der heurigen Zuckereinfuhr. Es wurde festgestellt, daß zur Deckung des Ausfalles an inländischer Produktion diesmal gegen 1300 Waggons Zucker werden aus dem Ausland eingeführt werden müssen. Im Vordergrund des Interesses stehen Böhmen und Mähren, doch wird vielfach auch Ungarn als Bezugsland genannt. Da jedoch der festgesetzte Einfuhrzoll entrichtet werden muß, würde sich der Zucker verteuern. Um dies zu vereiteln, ist die Regierung bereit, die Verzehrungssteuer auf Zucker entsprechend, d. h. um 3 Dinar pro Kilo, zu senken.

× Die Ausfuhrkontingente für Geflügel und Eier wird, wie aus Beograd berichtet wird, fortan die Geflügel- und Eierexportvereinigung erteilen.

× Zusammenschluß Zivno — Ceska. Prag, 14. Juni. Die Zivnobank und die Ceska banka haben sich mit Ermächtigung des Finanzministeriums zusammengeschlossen. Die Aktien werden im Verhältnis 1:1 ausgetauscht. Für 125.000 Aktien der Ceska banka zu Nominale 400 Kronen werden 125.000 Aktien der Zivnobank zu 200 Kronen gegeben. Die Zivnobank übernimmt alle Angestellten und Filialen der Ceska Banka. Dort, wo eine

Zahlstelle oder Filiale der Zivnobank besteht, erfolgt ein Zusammenschluß, an den andern Orten bleiben die bisherigen Filialen der Ceska Banka. Das Aktienkapital der Ceska Banka beträgt gegenwärtig 55 Mill. Kronen, die steuerfreien Dividenden der letzten drei Jahre (1935 bis 1937) betragen 10, bzw. 12, bzw. 12 Kronen pro Aktie.

× Die heurige Ernte dürfte nach einstweiligen Schätzungen in der Wojwodina günstig ausfallen, da die Niederschläge der letzten Zeit die Entwicklung der Pflanzen gefördert haben. Lediglich bei Weizen wird eine Ertragsverminderung von 20% gegenüber der vorjährigen Rekordhöhe erwartet. Auch die Maisernte dürfte zufriedenstellend ausfallen.

× In Liquidation ist die Mariborer Wäschefabrik, G. m. b. H., getreten.

Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde — Waldgottesdienst, Sonntag, den 18. Juni, soll bei günstiger Witterung um 9 Uhr vormittags am Freienberg in Lisce ein Waldgottesdienst stattfinden. Gemeinsamer Abmarsch um 8 Uhr früh vom Sannsteg. Bei ungünstigem Wetter finden die Gottesdienste zur gewohnten Zeit in der Christuskirche statt.

c. Schülereinschreibungen. Die Einschreibungen in die erste Klasse der staatlichen Knaben- und Mädchenvolksschule findet am 19. Juni von 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr in der Schulkanzlei statt. Zur selben Zeit finden im Gesundheitsheim (Zdravstveni dom) die amtsärztlichen Untersuchungen der Kinder statt, ohne die eine Einschreibung in die Schule nicht vorgenommen werden kann. Kinder, die nicht in Celje geboren wurden, mögen auch den Tauschein mitbringen. Schulpflichtig sind alle Kinder, die vor dem 1. September d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben.

c. Auto rennt an einen Baum. Zwischen Slovenska Bistrica und Maribor ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem der Chauffeur Stanko Seršen aus Spod. Hudinja bei Celje schwer verletzt wurde. Er führte einen alten Personenkraftwagen nach Maribor, geriet dabei zu weit von der Straße ab und rannte an einen Baum. Seršen erlitt einen Beinbruch sowie Verletzungen an Kopf und Händen. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

c. Kino Metropol. Immer wieder verfällt man dem Zauber der Manegenluft — besonders dann, wenn sie mit solchen Spannungen geladen ist, wie im Großfilm »Fahrendes Volk«, der heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, zu sehen ist. Man hält den Atem an wie vor einem gutgebauten Drama, man genießt mit hellen Augen die unsterbliche zirkensische Kunst in bewegter Vielheit, man lebt das Leben der Zirkusleute mit und bewundert Hans Albers, Camilla Horn und die hervorragende Francoise Rosay. In deutscher Sprache.

c. Kino Dom. Bis einschließlich Samstag der abenteuerliche Großfilm »Jim aus dem Dschungel«. Ab Sonntag der große Seemannsfilm »Das weite Meer« mit Viktor Francen.

Feuilleton

Das Geheimnis

Skizze von Claus Fischer.

Nun gehen sie schon ein Jahr miteinander, die Aenne und der Peter. Es war Sommer, wie sie sich kennenlernten, das Sonnengold flutete vor ihnen auf allen Wegen. Bald wuchs eine tiefe Freundschaft zwischen ihnen, die nur noch fester wurde, als der Herbst kam mit seinen Winden. Der Winter krönte die Kameradschaft ihrer Liebe. Und dann wurde es Frühling. Leuchtender, lachender Frühling.

Nun war es wieder Sommer. Es waren jene herrlichen Abende, die erfüllt sind von dem Geruch der Gärten. Schwer dufteten die Rosen in den Anlagen.

Die Aenne wohnte weit draußen in der Vorstadt, fern dem Getriebe der großen Straßen, mit ihrem Trubel und Verkehr. Wo die Laubenkolonien beginnen und die Menschen auf ihrem Stückchen Land schaffen, daß der kleine Garten reiche Früchte trägt. In einem großen Haus, das hier allein steht, wohnt sie im vierten Stock mit ihrer Mutter. Gleich unter den Sternen, wo die Luft am klarsten und die Miete am billigsten ist.

Dreimal in der Woche bringt Peter seine Aenne bis hier heraus. »Immer das Scheidende«, sagt er dann gewöhnlich. — »Laß nur, Peter«, antwortet sie dann meist. Jedesmal, wenn er das Thema darauf bringt, weicht sie aus. Anfangs hat er sich gesagt: »Gut, sie liebt mich nicht, zur Liebe kann man keinen Menschen zwingen...« Aber dann kamen jene Tage, wo er krank lag und Aenne nicht von seiner Seite wich. Da wurde ihm klar, was er bis dahin bezweifelt hatte. Wie er sie dann wieder fragte, sagte sie immer noch: »Nein Peter, es geht nicht...«

Er begreift Aenne nicht.

Immer undd immer weicht sie ihm aus, wenn er einmal sagt, er werde mit zu ihrer Mutter kommen.

Sie hat einen anderen, sagen seine Freunde, denen er sich anvertraut. Man weiß eben zu wenig voneinander in so einer großen Stadt. Man lernt sie kennen im Gewühl der Menschen. Zwei Gesichter schauen sich an, finden sich oder gehen an dem Glück vorbei.

Gestern hat Peter lange mit Aenne vor einem Schaufenster gestanden, in welchem goldene Ringe lagen, deren Haltbarkeit ein ganzes Leben dauern soll.

Dann ist sie auf einmal zusammengefahren und hat gesagt: »Nein, Peter, dann muß alles aus sein...!«

Er ist langsam den Weg zur Stadt zurückgegangen. So sehr er denkt, tausend Dinge bestürmen ihn, alles glaubt er nun zu wissen und doch fühlt er, sie liebt ihn wie er sie.

Obwohl sie ihn heute garnicht erwartet, ist er an diesem späten Nachmittag hinausgefahren bis zur ihrer Wohnung. Dort ist das Haus. Da die Fenster, hinter denen sie wohnt.

Er wird zu ihr hinauf gehen. Aber nein, wer weiß, ob es ihr recht sein wird. Alle seine Pläne sind nun schon wieder geschwunden. Vielleicht führt sie ihn nur an der Nase herum. Egal, er wird sie herunterrufen lassen. Heute muß Klarheit zwischen ihnen werden. So oder so, wie dem auch sei.

Dort das kleine 6jährige Mädlein, mit den blonden Zöpfen, wird das schon besorgen.

»Hallo«, ruft Peter, in der Hand einen Groschen schwenkend.

»Willst du einmal hinaufgehen, dort im vierten Stock und Fräulein Aenne herunterrufen?« »Das kann ich wohl — da brauch ich aber nicht extra hinauf zu laufen, da rufe ich einfach meine Mutter.«

»Nein, nicht deine Mutter, mein Kind — ich meine Fräulein Fuchs in der vierten Etage links!«

»Na, ja«, beharrt das Kind, »das ist doch meine Mutter!«

Wie mit einem Donnerschlag ist Peter alles klar!

Er hat das kleine Mädchen mit den blonden Zöpfen auf den Arm genommen und steigt die Treppenstufen empor, — gleich immer zwei auf einmal.

Am Abend aber fragt ein kleines Mädchen: »War das unser Vati?«

Aenne aber spürt schon den Druck des Ringes, der ein ganzes Leben umschließen soll und hört seine Worte: »Nun haben wir zu unserem großen Glück auch noch ein Kind.«

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höfl. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Warngeheul über Tschungking

Befuch im Hauptquartier der chinesischen Zentralregierung / Die Millionenstadt in wenigen Monaten verdreifacht / Tausende von Kulis bauen Eisenbahnen

Vor mehr als sechzehn Monaten mußte die chinesische Zentralregierung nach dem Fall von Hankau nach einem anderen Regierungssitz Umschau halten. Ihre Wahl fiel auf Tschungking, einer in der Provinz Szetschuan gelegenen Großstadt, die damals rund eine Million Einwohner zählte. Diese Stadt lag damals noch weit ab vom Schuß, in der Luftlinie etwa 800 Kilometer von Hankau entfernt. Hier sollte der neue Widerstand gegen die siegreich vordringenden japanischen Armeen organisiert werden.

Wie Hankau liegt Tschungking am Jang-tse-kiang. Als Handelsmittelpunkt der Provinz Szetschuan besorgte sie früher die Warenverteilung nach der im Süden gelegenen Provinz Kueitschau, nach Hünan und nach Osttibet. Nun wurde sie auf einmal der Zentralpunkt des chinesischen Widerstandes. In wenigen Monaten verwandelte sich ihr Bild völlig. War die eine Million zählende Einwohnerschaft Tschungkings schon bisher auf engstem Raum zusammengedrängt, so ergab sich nun in kurzer Zeit eine so gewaltige Zusammenballung von Menschen, wie sie selbst für China bisher kaum vorstellbar war. Der Leib der Stadt schwoh auf. Tausende von Flüchtling aus den von Japan bereits besetzten oder gefährdeten Provinzen strömten Tag für Tag in die Stadt am Jang-tse-Fluß. In den Straßen staute sich der Verkehr. Die Häuser und Hütten füllten sich bis zum letzten Platz. Die Hotelzimmer wurden zu Massenquartieren. Es ging nicht mehr darum, allen Menschen ein Bett zur Verfügung zu stellen, sondern nur dafür zu sorgen, daß sie überhaupt ein Dach über dem Kopf hatten.

Nach zuverlässigen Schätzungen soll Tschungking heute rund drei Millionen Einwohner zählen. Das ist also das Dreifache der Zahl vor eineinhalb Jahren. In der Stadt haben sich sämtliche Ministerien der Zentralregierung niedergelassen, sämtliche zivilen und militärischen Verwaltungsbehörden. Truppen sind in Tschungking und seiner Umgebung konzentriert, um für den weiteren Kampf ausgebildet zu werden. Flüchtlinge und Verwundete bevölkern zu Tausenden die Straßen und der Zustrom hält weiterhin Tag für Tag an.

Auf den ersten Blick bietet die Stadt dem Fremden das Bild eines völligen Chaos, ein Eindruck, der sich später als irrig erweist. Hinter allem, was geschieht, wird eine planende Hand sichtbar. Wenn die Zustände auch nicht mit normalen Verhältnissen verglichen werden können, so bezeugt doch die — wenn auch provisorische Unterbringung eines Menschenstroms von zwei Millionen und ihre Ernährung eine beachtenswerte Organisationskunst. Die Ministerien mußten freilich darauf verzichten, sich in modernen repräsentativen Gebäuden einzurichten. Sie sind zu einem großen Teil in alten Tempeln untergebracht worden, die in

aller Eile für den neuen Zweck hergerichtet wurden. Auf den Stellplätzen, die den Jang-tse-kiang begrenzen, wurden in wenigen Monaten Notwohnungen und Baracken aus dem Boden gestampft. Die Beamten und Angestellten haben aus Gründen der Platzersparnis ihre eigenen Wohnungen und Zimmer aufgeben müssen. Ihr Arbeitsraum ist zugleich Wohn- und Schlafraum geworden. Mehrere Stühle an einander gestellt ergeben ein Bett für die Nacht — während sich die Diener und Kulis damit begnügen müssen, auf dem nackten Fußboden zu schlafen.

Auch in verkehrstechnischer Hinsicht sind in den letzten Monaten viele Neuerungen geschaffen worden. Die Regierungsstadt, die noch vor wenigen Jahren nur eine einzige Straße besaß — es war die Schiffsstraße den Jang-tse-kiang abwärts, ist jetzt mit allen wichtigen Städten auf das engste verbunden. Flugzeuge stellen dabei eines der hauptsächlichsten Verkehrsmittel dar. In der Stadt selbst wurden fünf neue Straßen gebaut, in denen jetzt täglich zehntausend Verkehrs- und Lastwagen zirkulieren. Nach auswärts führen Flugstrecken nach Hanoi in Französisch-Indochina nach Yünnan-fu, Mandalay und Sian. Tausende von Kulis arbeiten daran, die Stadt auch durch drei Eisenbahnlinien mit den wichtigsten Städten zu verbinden, Projekte, die in zwei Jahren verwirklicht sein sollen.

Das Auffallendste aber, was der Stadt ein typisches Gepräge gibt, ist, daß in ihr

sich zwei grundverschiedene Welten begegnen: das alte traditionsgebundene China und die neue Welt der Technik. In den engen gewundenen Straßen, durch die Kulis eiligen Laufes ihre Särfen tragen, dröhnt das Hupen modernster Autos. Flugzeuge brummen über der Stadt, in der das Trinkwasser durch Wasserträger in die einzelnen Häuser geschafft werden muß. Chinesen eilen durch die Straßen, die nach der neuesten europäischen Mode ge kleidet sind, dazwischen watscheln Frauen, die sich wegen ihrer nach alter Tradition verstümmelter Füße nur humpelnd vorwärts bewegen können.

Daß in diesem Gewirr von drei Millionen auf engstem Raum zusammengedrängter Menschen dennoch ein Befehl regiert, wird deutlich, wenn die Alarmsirenen ihr Warngeheul anstimmen. In wenigen Minuten sind dann die Straßen leer. Die Menschen fluten, angetrieben von Polizisten, die den Revolver gezogen haben, in die engen Häuser hinein. In diesen Minuten der Angst und des Schreckens gleicht Tschungking einer toten Stadt. Der Lärm, der in allen Städten Chinas viel lauter erdröhnt als in europäischen, ist auf einmal verstummt. Bis dann die Sirenen ankündigen, das die Fliegergefahr vorüber ist. Kurz darauf bietet Tschungking das alte Bild einer von Lärm erfüllten, engen Großstadt, die durch das Gesetz des Krieges zu einem Riesen-Moloch aufgeschwemmt wurde.

Sport

Punčec ausgeschieden!

Die Sensation des gestrigen Tages der französischen Tennismeisterschaften war das Ausscheiden P u n č e c'. Der jugoslawische Meister traf im Viertelfinale mit dem Amerikaner M c N e i l l zusammen, dem er überraschend glatt mit 6:4, 6:3, 6:1 unterlag. Punčec machte einen übermüdeten Eindruck und spielte weit unter seiner sonstigen Form. Uebrigens ist Mac Neill einer der besten amerikanischen Spieler, der im heurigen Frühjahr sogar einen Cramm glatt zu schlagen vermochte.

Olympisches Tennisturnier

Auch heuer werden im Rahmen des großangelegten Olympia-Tages am kommenden Sonntag unsere Tennisspieler in einer offenen Herren-Einzelkonkurrenz vor die Öffentlichkeit treten. Diesem ersten offiziellen Start unsrer heimischen weißen Muskelkrieger sieht man mit umso größerem Interesse entgegen, als das gegenwärtige Kräfteverhältnis zumeist völlig unbekannt

ist. Als Gegner werden die spielstärksten Vertreter sämtlicher hiesiger Klubs auftreten, sodaß überaus anregenden Kämpfe zu erwarten sind. Die Anmeldung hat bis Samstag, den 17. d. abends auf den »Maribor«-Plätzen zu erfolgen, woselbst um halb 20 Uhr die Verlosung vorgenommen wird. Die Nenngebühr entfällt, dagegen werden die Spieler ersucht, die Bälle selbst zu besorgen. Die Kämpfe nehmen Sonntag um 8 Uhr auf den »Maribor«-Plätzen ihren Anfang.

Europas Fußballmeister

Auf der Suche nach den Meistern der europäischen Fußballnationen sind schon einige Entscheidungen gefallen. So stehen bisher folgende vierzehn Landesmeister fest: Italien, AC. Bologna; England, FC. Everton; Schottland, Glasgow Ranger; Schweiz, Großhoppers Zürich; Frankreich FC. Sete; Belgien, Beerschot AC. Antwerpen; Ungarn, Ujpest Budapest; Protektorat Böhmen-Mähren, Sparta Prag; Rumänien, Venus Bukarest; Jugoslawien, Beograder SK.; Polen, Ruch; Luxemburg, FC. Dudelingen; Dänemark, Bold-Klubben 93 Kopenhagen; Schweden, Elfsborg Boras.

: Die Deutschlandfahrt des Jugoslawischen Autoklubs nimmt am Sonntag, den 18. d. ihren Anfang. An der Tournee werden sich rund 70 Fahrer mit 25 Wagen beteiligen. Die Route führt über Bayern nach Berlin, während auf der Rückfahrt Wien passiert wird. Die Fahrt wird 14 Tage beanspruchen.

: Die Beograder »Jugoslavija« nach Deutschland. Das Fußballteam der Beograder »Jugoslavija« begab sich heute auf eine mehrtägige Spielreise durch Deutschland. Die Beograder werden fünf Spiele und zwar in Hannover, Hamburg, Bremen, Braunschweig und Chemnitz absolvieren. Als Gast schloß sich der Mannschaft auch der »Hajduk«-Spieler Matošić an.

: Die Zagreber Stadtgemeinde stiftet 100.000 Dinar für den Sport. Die Zagreber Stadtgemeinde hat für die Bedürfnisse des lokalen Sports den ansehnlichen Betrag von 100.000 Dinar votiert. Damit der Betrag richtig verteilt wird, hat der Olym-

pische Ausschuß eine Konferenz aller Sportkreise einberufen, in der die Höhe der Subventionen für die einzelnen Sportzweige einvernehmlich festgesetzt werden soll. Die beispielgebende Aktion der Zagreber Stadtgemeinde wird gewiß im ganzen Staate den nachhaltigsten Widerhall auslösen.

: Slowakische Sportler am Grabe Stjepan Radić. Die slowakischen Boxer, die am vorigen Montag einen Boxkampf gegen Zagreb bestritten hatten, stifteten am Dienstag dem Grab Stjepan Radić einen Besuch ab.

: Geschlagene Boxmeister. Der Titelverteidiger im Weltgewicht Saverio Turriello (Italien) mußte sich in Mailand in einem bewegten 15-Rundenkampf von dem Franzosen Marcell Cerdan nach Punkten geschlagen bekennen. — In Bukarest wurde mit dem Belgier Phil Dolhem ein weiterer Europameister entthront, im Meisterschaftstreffen holte sich der Rumäne Lucien Popescu durch einen Punktesieg nach 15 Runden den Titel.

: Die elfte Etappe der Großdeutschland-Radrundfahrt gewann der Chemnitzer Gerber, der die 223,5 Kilometer lange Strecke von Salzburg bis Augsburg in 6:38.49 zurücklegte. In der Gesamtwertung liegt nach wie vor Umbenhauer in Führung.

: »Sparta« und »Ujpest« tragen ihren Kampf um den Mitropa-Cup bereits am Samstag in Budapest aus.

: Osijek's Schiedsrichter schweigen. Die Schiedsrichter-Sektion beim Osijeker Fußball-Unterverband beschloß in ihrer letzten Sitzung, auf das bekannte, vom Fußballverband gestellte Ultimatum keine Antwort zu geben.

: Subot'ca für oder gegen Zagreb? Der Vorsitzende des Suboticaer Fußball-Unterverbandes Stjepan Doljanin ist mit Rücksicht auf die Aktion der »Kroatischen Sportgemeinschaft« und die allgemeine Lage im jugoslawischen Fußballsport von seinem Posten zurückgetreten.

: Rennfahrer Gall gestorben. Der erfolgreiche deutsche Motorradrennfahrer Karl Gall (München) ist an den Folgen eines Sturzes im Alter von 37 Jahren gestorben.

: Der Ausbau des Olympia-Stadions in Helsinki ist so weit fortgeschritten, daß die genaue Zahl von Sitz- und Stehplätzen nunmehr feststeht. Die Kampfstätte von 1940 wird nunmehr 47.163 Sitzplätze und 14.300 Stehplätze, zusammen also 61.463 Plätze aufweisen.

: Der finnische Schwergewichtboxer Gunnar Bärlund schlug in Chicago den Italo-Amerikaner Tony Musto in zehn Runden überlegen nach Punkten.

: Der Leichtathletikkampf Zagreb—Budapest geht Samstag abends in Zagreb auf dem »Concordia«-Platz bei künstlicher Beleuchtung vor sich.

: Quarnero-Autorennen. Eine imposante sportliche Veranstaltung größten Stils wird heuer der Auftakt zu den großen Festspielwochen in Abbazia bilden. Es handelt sich um das I. »Quarnero-Automo bilrennen«, das am 9. Juli i. J. zum Austrag kommt. Der Wettbewerb wird in der Zone von Preluca — wenige Kilometer von Abbazia entfernt, und auf der Strecke nach Fiume — ausgetragen werden.

: Bei der Großdeutschland-Rundfahrt gewann die schwierige zehnte Etappe von Graz nach Salzburg (278 Kilometer) der Belgier Spiessens in 9:03.58 Stunden. — In der Gesamtwertung führt der Deutsche Umbenhauer.

: Schweden—Finnland 5:1. In Stockholm schlug die schwedische Fußballauswahl die Nationalmannschaft von Finnland mit 5:1.

: Böhmen-Mähren bei den Olympischen Spielen. Beim letzten Kongreß des Internationalen Olympiakomitees wurde beschlossen, das Protektorat Böhmen-Mähren als selbständige Nation zu den nächsten Olympischen Spielen zuzulassen. — Gleichzeitig wurde der tschechische Delegierte im Komitee weiterhin in seiner Funktion bestätigt.

Kellner: »Wie fanden Sie den Braten, mein Herr?«

Gast: »Es war ein reiner Glücksfall. Ich bewegte zufällig dieses Stück Kartoffel und da fand ich ihn.«



Krankenhaus gegen Fliegersticht getarnt

Das Victoria-Hospital in Barrow (England) das auf einem Hügel steht und dadurch weit hin sichtbar ist, wurde jetzt mit einem wirkungsvollen Schutzanstrich versehen, um zu vermeiden, daß es im Kriegsfall von feindlichen Flugzeugen als Landmarke benutzt werden kann. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Bücherschau

b. Das dichterische Kunstwerk. Grundbegriffe der Urteilsbildung in der Literaturgeschichte. Von Emil Ermatinger. 3. Auflage (VI, 409 S.) Oktav. Geb. RM 7,20 Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1939. Kennzeichen und Vorrecht weniger, wahrhaft wesentlicher, weil aus echter Einsicht in organische Wesensgesetze des Lebendigen geborener Bücher ist es, schwerlich je »unzeitgemäß« und somit minder »wesentlich« werden zu können — gleichgültig, in welchem Zeitwandel sie die Echtheitsprobe dieser »Wesentlichkeit« zu bestehen haben. Im Wesen des Lebens selbst liegt ihre Gültigkeit und Wahrheit. An einer Fülle meisterhafter Analysen des Gehalts und Formaufbaues großer Dichtungen der Weltliteratur macht der bekannte Züricher Germanist diese Zusammenhänge offenbar, — und in der Betrachtung etwa des Wesens des Tragischen, des Humors und der Komik gelangen ihm dabei Deutungen, die fraglos zum Besten gehören, was bisher über sie gesagt wurde. Das Buch ist als eine Grundlegung der literarischen Urteilsbildung aus der Haltung ideeller Wertentscheidung ein Werk, das gleich wesentlich jeden angeht.

b. Zu den Palmen Libyens. 10.000 Kilometer durch Italien und Afrika. Von Max Geisenheyner. 128 Seiten und 48 farbige Photos auf Tafeln. Verlag Knorr & Hirth, München, 1938. Leinen RM 7,80. Max Geisenheyner, der bekannte Journalist und Schriftsteller, machte sich unlängst mit seinen Begleitern im schnellen Wagen auf zu einer Fahrt durch die Apenninhalbinsel und durch Nordafrika, und erzählt von dieser Reise in seinem neuen Buch. Ein zauberhafter Film der Landschaft Italiens, Siziliens, Libyens rollt vor den Teilnehmern ab. Städte und Stätten, berühmt aus der Geschichte, geheiligt durch Taten des Geistes und der Kunst, ziehen vorüber. Mit den großen Zeugen des alten römischen Reiches schließen sich die Schöpfungen des neuen Imperiums zusammen zu einer grandiosen geschichtlichen Einheit. All diese starken Eindrücke schildert Geisenheyner in Wor-

ten, in denen die Begeisterung des Fahrerlebnisses ebenso wie die tiefe Ergriffenheit vor dem Gebauten nachschwingt. Jeder Italienreisende — und jeder Freund der Farbenphotographie — wird an diesem einzigartigen Reisewerke, das zugleich eine Glanzeleistung des Farbedruckes ist, seine helle Freude haben.

b. Neuer »Woche«-Roman. »Zu neuen Ufern« hieß der Roman, der zuerst in der »Woche« und später als Film in der ganzen Welt einen bedeutenden Erfolg hatte. Zu neuen Ufern — diesmal im Rahmen einer Ehe, in der die Kinderlosigkeit zum Problem wird — führt Lovis H. Lorenz auch das Geschehen seines neuen Romans »Eine deutsche Bohème«. Auch mit diesem Roman geht der Autor ungewöhnliche Wege, deckt menschliches Verlangen und Bangen, Verharren und Handeln in der ihm eigenen, spannenden Art vor dem Leser auf. Ein kühnes Problem steht zwischen Verstand und Gefühl. Dieser Roman beginnt im neuesten Heft der »Woche«, das soeben als großes Reiseheft mit vielen bunten Seiten erschien.

b. Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt Allen, die bereits Vorkenntnisse in der französischen Sprache besitzen, ihr Wissen aber auf unterhaltsame und zugleich bildende Weise vervollkommen wollen, wird die Zeitschrift von großem Nutzen sein. Probeheft kostenlos durch den Verlag in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

b. Hypnose und Suggestion. Ihre Vorbedingungen und Wirkungen. Die Ueberwindung von Einbildungen, Täuschungen Irrtum, Aberglauben, Wahn und anderen Gefahren. Von Prof. Dr. Otto Gramzow. 74 Seiten kartoniert RM 1,80, Falken-Verlag Erich Sicker, Berlin-Schildow. — Ein Buch, das sich so spannend liest wie ein Kriminalroman, berichtet hier in leichtverständlicher Weise über das hochinteressante Gebiet der Hypnose und Suggestion. Einige Stichworte kennzeichnen den Inhalt am besten: Wie wird hypnotisiert? Wer ist hypnotisierbar? Hypnotische Befehle. Gibt es ein zweites Gesicht? Tierhznosen. Wunderheilungen. Der indische Seiltrick. Das Feuerlaufen. Hypnose und Verbrechen. Warnung vor Mißbrauch der hypnos. Wunderheilungen. Der indische Tauschung. Irrtum, Aberglauben und Wahn durch Suggestion.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Pars pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inserenten (3 Dinar bis 40 Worte 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chfr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Schönheitspflege. Interessante Broschüre, erhalten Sie kostenlos, wenn Sie Ihre Adresse mittels Postkarte angeben. Superba. Zagreb Illica 64. 4242

Auf den »Grü« einstweilen Autostraße am Schützenhof (Posch) vorbei. 5416

Meerfische jeden Donnerstag, Freitag, Samstag — Laško-Bier beim Plauc. 5476

Realitäten

Mit 5 Din. per m² verkaufte Parzelle, 10.500 m². Schönste Gegend, beste Kapitalsanlage. Anfragen unter »Ausflugsort« an die Verw. 5424

Zu verkaufen

Fast neuer **Arkaman-Tennock** 2x3 m zu verkaufen. Koröška c. 6. Zidanšek. 5472

Schöne Möbel, Küchenschlir und Verschiedenes zu verkaufen. Maistrova ul. 13-I. links. 5425

Zu vermieten

Elegant möbl. separ. **Gassenzimmer** sofort zu vergeben. Maistrova 14-II. rechts. 5397

Einzimmerwohnung. Küche, Vorzimmer, Badezimmer. Nähe Stadtpark zu vermieten. Unter »600« an die Verw. 5458

Möbl. **Kablnett** zu vermieten. Tyrševa 26-II. links (Gospoška ul. 58). 5461

Schön möbl. separ. **Zimmer** a. besseren Herrn zu vermieten. Maistrova 13-II. T. 6. 5473

Möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. Aleksandrova 35-II. 5474

Möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. Koröševa ul. 7. T. 1. 5477

Möbl. **Zimmer** an soliden Herrn zu vermieten (Stiegeneingang). Delavska ul. 22. 5478

Lokal an verkehrsreicher Stelle in Studenci, für jedes Gewerbe passend, zu vergeben. Adr. Verw. 5488

Zu mieten gesucht

Komfortable, reine **Einzimmerwohnung** mit oder ohne Kabinett, mit Badezimmer, womöglich Garten, am linken Drauer per 1. September gesucht. Anträge unter »2 osebi« an die Verw. 5441

Offene Stellen

Nettes, gesundes, deutschsprechendes **Mädchen** für alles m. Kochkenntnissen aufs Land gesucht. Anträge unter »Jahreszeugnisse« an die Verw. 5475

Selbständige **Gasthausküchin** wird aufgenommen. Adr. Verwaltung. 5442

Jüngere **Arbeiterin** wird aufgenommen. Bevorzugt Kenntnisse in Bügerei. Färberei Nedog. Razlagova 22. 5408

Jungen **Kellner** oder **Kellnerin** sucht Cafe »Rotovž«. 5465

Nettes **Stubenmädchen** mit einfachen Kochkenntnissen, deutsch und slowenisch sprechend, kann sofort eintreten. Adr. Verw. 5428

Gehilfin wird sofort aufgenommen. Modosalon »Mila«, Trubarjeva 4. 5469

Drogeriegehilfin sucht Drogerie Weinberger. Zagreb, Illica 18. 5470

Stellenausschreibung. An der Deutschevangelischen Volksschule in Zagreb gelangen ab 1. IX. l. J. zwei Lehrerstellen zur Besetzung. Aufgenommen werden in erster Linie des Orgelspiels kundige evangel. Lehrer, die der deutschen und serbokroatischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind. Gesuche mit Zeugnisabschriften u. Lichtbildern sind durch die Schulleitung an das Presbyterium der Evang. Kirchen-gemeinde Zagreb zu senden. Die Schulleitung der Deutsch-evangel. Volksschule Zagreb. Grunduličeva 28. 5471

Mädchen für alles, das kochen kann, kinderliebend, nicht unter 25 Jahren, rein u. arbeitswillig, für sofort gesucht. Vrtna ul. 21. Parterre rechts. 5463

Stellengesuche

Köchin, gewissenhaft und ehrlich; sucht Stelle bei besserer Familie. Adr. Verw. 5462

ROSWITHA

UND DIE GERNOT-BUBEN

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Süd harz.)

Es war eine laue Frühlingsnacht mit einem klaren Himmel voller Sterne, und in ihm selbst war Freude über das heutige Errungene. Warum hatte er niemanden, der diese Freude mit ihm teilte? Er war noch nicht müde, trotz der späten Stunde und der anstrengenden Verhandlungen. In seinem Kopf arbeitete es unaufhörlich; es fiel ihm etwas ein, was unbedingt noch notiert und nachgeprüft werden mußte. Behutsam öffnete er die Tür zum Korridor und ging die Treppe hinunter in sein Arbeitszimmer. Als er die Schreibtischlampe anknipste und sich in seinen bequemen Stuhl setzte, atmete er auf. Gottlob, nun konnte man wenigstens rauchen. Ein paar Minuten lehnte er sich zurück, die ersten Züge der guten Zigarre genießend. Warum mußte gerade er eine kranke Frau haben? Seine Schultern machten eine Bewegung, als wollten sie eine Last abschütteln. Nein, er wollte Agnes gewiß kein Unrecht tun, sie hatte es auch nicht leicht mit ihm, und zuweilen ahnte er, daß seine Frau von ihrer Ehe und dem Zusammenleben mit ihm anderes erwartet hatte. Nun, eine Durchschnittshe konnte man mit Friedrich Gernot nicht führen, das hätte Agnes wissen müssen, als sie die Seine wurde. Der Doktor fegte mit einer heftigen Handbewegung den Rauch auf das Bild

seiner drei Buben, das vor ihm auf der Schreibtischplatte stand.

Gott sei dank, die waren gesund und gut geraten. Sie würden sein Lebenswerk schon begreifen und es fortführen, wenn sie einmal Männer geworden waren.

Er nickte den drei lachenden Gernot-Buben zu und vertiefte sich in die Aufzeichnungen, die er seiner Mappe entnahm und durch einige Notizen und Formeln ergänzte.

Die große Standuhr in der Diele schlug dreiviertel eins.

Zweites Kapitel.

Es waren nicht die Gernot-Buben allein, die sich über die zu erwartenden Einwohner des Nachbarhauses den Kopf zerbrachen. Die gesamte Platanallee interessierte sich für die Verwandlung des alten Hauses, das drei Jahre unbewohnt gewesen war, seit der Professor Wiechert, dem es gehört hatte, gestorben war. Man hatte den alten Herrn nie außerhalb des Hauses gesehen, erzählte sich nur, daß er ein Sonderling gewesen war, und von der schrulligen Haushälterin, der Antonie, hatte man auch nichts näheres erfahren können. Sie war nach dem Tode ihres Herrn mit einem Teil des Hausrates fortgezogen, die Fenster klappten ihre Läden zu, die Türen wurden verschlossen, und der Garten verwilderte. Das alte Haus verstaubte, versank in Grau, und Spinnen und Mäuse hielten fröhlichen Einzug. Niemand störte sie.

Nun aber waren sie ausgetrieben wor-

den, Staub, Schimmel und Moder waren verjagt. Licht und Luft strömten durch die offenen Fenster, helle Tapeten, duftige Vorhänge, schöne Teppiche, Möbel und farbenfrohe Gemälde vertrieben die grauen Schatten der Vergangenheit. Das ganze Haus, in dem wohl niemals ein Lachen erklungen war, leuchtete und wartete.

In Küchen und Dienstbotenstuben der Umgebung gingen Gerüchte um, deren Herkunft niemand nachprüfen konnte. Heute wußte jemand zu erzählen, daß eine reiche Amerikanerin das Haus gekauft hätte, morgen wurde berichtet, daß eine Künstlerin dort bald einziehen würde.

Dann kam eines Abends Thienemann, der Gernotsche Chauffeur, mit der berühmten Neuigkeit heim, daß alles ganz anders wäre, daß das Haus einem kalifornischen Goldgräber gehöre, der sich in der Platanallee 11 von seinem abenteuerlichen Leben ausruhen wolle.

Das Küchenmädchen Anna bekam ganz dunkle Augen vor Erregung.

»Meine Herren!« Ein kalifornischer Goldgräber? In ihrer Phantasie sah sie einen Mann, der wie ein Cowboy mit ledernen Fransenhosen und gewaltigen Silbersporen dahergeklirrt kam und einen breitrandigen Hut schwang. Gewiß war es ein schöner und starker Mann.

Das Stubenmädchen Frieda lachte sie aus.

»Du bist ja jeck! Es ist bestimmt ein ganz alter Mann, denn junge Männer setzen sich nicht ausgerechnet in die Platanallee und in ein Haus, dem man nur mit Mühe ein modernes Aussehen zu geben vermochte. Außerdem bringt er eine Frau mit. Bernd hat erzählt, daß sie drüben ein entzückendes Schlafzimmer für eine Dame eingerichtet haben.«

»So? Dann ist bestimmt alles Quatsch, was Thienemann gefaselt hat. Was meinen Sie, Babette?«

Die Alte saß mit einem Strickstrumpf in der Nähe der über dem Küchentisch aufgehängten Lampe.

»Ich meine gar nichts, ich warte ab«, erwiderte sie kurz angebunden. —

So war das nun, und ähnlich wie in der Gernotschen Villa klatschte und mutmaßte man auch in den anderen Villen der Platanallee. Selbst die Herrschaften dieser vornehmen Häuser waren nicht frei von Neugier, die eine ganze Straße erfaßt zu haben schien.

Inzwischen hatte sich Ekkehart mit dem Brillenmenschen angefreundet, der jetzt im Hause nebenan die letzte, verschönernde Hand anlegte. Er hieß Schiewecke und war Innenarchitekt, und er besaß Vollmachten, die ihn nach eigenem Ermessen, das nur von seinem künstlerischen Gewissen abhängig war, frei schalten ließen.

Ekkehart und auch Bernd fanden, daß Herr Schiewecke wirklich etwas »los« hatte. Die Räume wurden von Tag zu Tag wohnlicher, und es war erregend, zu beobachten, wie dieser blonde, etwas schwächliche Mann trotz seiner Zappligkeit mit verbüffender Sicherheit jedes Ding an seinen richtigen Platz stellte, legte und hing.

Sogar Kristall fand sich ein, zwei Tage später ein paar erlesene Porzellanfiguren, danach Geschirr und Silber, und endlich füllten sich die Schübe auch mit gediegener Haus- und Tischwäsche. Herr Schiewecke kümmerte sich um alles und wußte Bezugsquellen, wie sie besser kaum eine erfahrene Hausfrau herausfinden konnte. Selbst in der Küche fehlte nichts, es war alles da: vom elektrischen Kochtopf bis zum einfachsten Küchenmesser. Was aber besonders auffiel, das waren eine Reihe von praktischen Maschinen, die elektrisch angetrieben wurden.

(Fortsetzung folgt.)